

Verhandlungsschrift

über die öffentliche Sitzung des GEMEINDERATES

der Gemeinde Pollham am 22. Jänner 2015 im Gemeindeamt - Sitzungszimmer

Anwesende

- | | | |
|----|---|-----|
| 1. | Bgm. Johann Giglleitner | GIG |
| 2. | Vbgm ⁱⁿ Elisabeth Greinecker | GIG |
| 3. | Kurt Edlbauer | GIG |
| 4. | Markus Lehner | ÖVP |
| 5. | DI. Josef Doppelbauer | ÖVP |
| 6. | Ernst Mair | ÖVP |
| 7. | Josef Doppler | FPÖ |

Ersatzmitglieder:

Norbert Zehetner	GIG	für	Prim. Dr. Wolfgang Lintner	GIG
Rudolf Pittrich	GIG	für	Herbert Aschauer	GIG
Friedrich Roither	GIG	für	Sabine Grottenthaler	GIG
Johann Humer	ÖVP	für	Mag. Josef Hofinger	ÖVP
Rudolf Kapsammer	ÖVP	für	Christoph Hawelka	ÖVP

Der Leiter des Gemeindeamtes: AL Johann Giglleitner

Fachkundige Personen: DI Schindelar, Grieskirchen, Feuerwehrkommandant Mörtenhuber, Feuerwehr-Schriftführer Obermayer-Lehner, Feuerwehr-Kassier Hinterberger

Mitglieder mit beratender Stimme in Ausschüssen: ---

Es fehlen:

entschuldigt:		unentschuldigt:	
Prim. Dr. Wolfgang Lintner	GIG	Ing. Thomas Billmayer	SPÖ
Herbert Aschauer	GIG		
Sabine Grottenthaler	GIG		
Mag. Josef Hofinger	ÖVP		
Christoph Hawelka	ÖVP		

Der Schriftführer: (§ 54 Abs. 2 Oö. GemO. 1990): VB-I Roland Pimingstorfer

WORTPROTOKOLL:

Bgm. Gigleitner: „Sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates. Geschätzte Zuhörer. Liebe Mitglieder des Feuerwehrkommandos. Ich begrüße auch ganz besonders DI. Josef Schindelar, der für die Beweissicherung des heutigen Gegenstandes bezüglich der Tagesordnung zuständig war. Ich eröff, ich stelle fest, dass die Sitzung von mir einberufen worden ist, dass alle Mitglieder zeitgerecht eingeladen worden sind. Weiters ist die Beschlussfähigkeit gegeben. Die Verhandlungsschrift über die vorletzte Sitzung 20. November 2014 liegt auf und ich ersuche die Fraktionsobleute bis Sitzungsende diese Sitzung zu unterfertigen. Es können auch Einwendungen bis Sitzungsschluss gemacht werden. Und als Schriftführer bestelle ich fast wie immer meinen Kollegen Roland Pimingstorfer.“

Und bevor wir einsteigen in die Tagesordnung wird noch das Gemeinderats, Ersatz-Gemeinderatsmitglied Fritz Roither anglobt.

Fritz du kommst zu mir. Ich gelobe das Gelöbnis abzulegen, die Bundesverfassung, die Landesverfassung und alle übrigen Gesetze und alle Verordnungen der Republik Österreich und des Landes Oberösterreichs gewissenhaft zu beachten, ihre Aufgabe unparteiisch und uneigennützig zu erfüllen, das Amtsgeheimnis zu wahren und das Wohl der Gemeinde nach bestem Wissen und Gewissen zu“

EGRM. Roither: „Ich gelobe.“

Bgm. Gigleitner: „Somit bist du als, für diese Sitzung als Mitglied des Gemeinderates angelobt und somit können wir in die Tagesordnung einsteigen.“

Zu Punkt 1) der TO. – Eingabe der Freiwilligen Feuerwehr Pollham über den Zustand des Feuerwehrhauses – Festsetzung über die Durchführung von weiteren Maßnahmen;

Beratung und Beschlussfassung

Bgm. Gigleitner: „Ich werde einmal vorerst das die Eingabe der Freiwilligen Feuerwehr Pollham verlesen, dann übergebe ich unserem Fachmann DI. Schindelar das Wort und dass er es aus fachlicher Sicht uns erklärt wie was der Ist-Stand ist und wie die weitere Vorgangsweise empfohlen wird von seiner Seite und dann werde ich wieder weiter fahren mit meiner mit meinen Wortführungen.“

Freiwillige Feuerwehr Pollham. An den Gemeinderat der Gemeinde Pollham. Sehr geehrter Herr Bürgermeister, geschätzte Gemeinderäte. Betreff. Dokumentation Zustand Feuerwehr-Zeughaus. Seit unserem Antrag vom 21. April 2011 auf Neubau eines Feuerwehrhauses hat sich betreffend Zustand und Ausstattung des Feuerwehrhauses eine positive, keine positive Veränderung ergeben bzw. wurde der dafür gefasste Gemeinderatsbeschluss nicht umgesetzt. Aufgrund der bedenklichen baulichen Zustandes des Feuerwehrhauses stellt sich das Kommando, sieht das Kommando der FF Pollham veranlasst, ja sogar verpflichtet, die derzeit herrschenden Missstände in Form einer Dokumentation des Ist-Standes aufzuzeigen. Zu diesem Zweck wurde die Firma Schindelar mit einer Beweissicherung des einer der Holztramdecke über die Fahrzeughalle beauftragt. Das Protokoll liegt der Dokumentation bei. Um eine Gefährdung unserer Kameraden und Kameradinnen auszuschließen, fordern wir die Gemeinde Pollham auf, die darin angeführten Maßnahmen

(Sicherung durch Unterstellung) umgehend zu veranlassen. Der Zutritt zu dieser Räumung wird bis, wird bis auf weiteres vom Kommandanten untersagt. Die nachfolgende Dokumentation sollte eigentlich jeder Verantwortungsträger der Gemeinde Pollham nachdenklich stimmen, ob ein derart desolater Bau eine Wirkungsstätte für ehrenamtlich tätige Feuerwehrkameradinnen und Feuerwehrkameraden sein kann. Es ist einfach nicht einzusehen, dass der Neubau des Feuerwehrhauses für parteipolitische Planspiele erhalten muss und dafür die Sicherheit der gesamten Gemeindebevölkerung sowie aller Gemeinde, Feuerwehrkameraden aufs Spiel gesetzt wird. Die volle Einsatzbereitschaft ist unter den Zuständen sicher nicht gegeben. Wir sehen uns daher veranlasst, die Verantwortungsträger der Gemeinde Pollham als auch das Land Oberösterreich in die Pflicht zu nehmen und übertragen somit auch die Verantwortung für die Funktions, für die funktionierende Feuerwehr an die Gemeinde, an dieses Gremium. Abschließend ergeht an alle Mitglieder des Gemeinderates der dringende Appell einen Neubau des Feuerwehrhauses voranzutreiben um diese triste und gefährliche Situation zu beenden. Um schriftliche Stellungnahme aller Adressaten wird höflich ersucht. Für das Kommando. Feuerwehrkommandant Siegfried Mörtenhuber. Dieses Schreiben ergeht weiters an Landesrat Max Hiegelsberger, an das Landes-Feuerwehrkommando, Bezirks- und Abschnitts-Feuerwehrkommando.

Dies war die Eingabe mit den Beilagen von der FF Pollham und jetzt würde ich dich lieber Ingenieur wenn du so nett bist, ich werde jetzt den Platz räumen, dich ersuchen, dass du rein von der technischen Sicht dies aufbereitest, dass die Mitglieder des Gemeinderates Bescheid wissen, was der Ist-Stand ist, was die nächsten Vorkehrungen sein sollten. Dass natürlich auch dann Sachverständige des Landes Oberösterreichs und des Bezirksbauamtes Wels zu uns kommen und ebenfalls dies dokumentieren und dass dann für die gesamten technischen Stellungnahmen nach Linz geschickt werden. Und dann wird es politisch natürlich erstens von der IKD und dann auch vom politischen Referenten, vom zuständigen Feuerwehrreferenten Hiegelsberger, dementsprechend dann begutachtet und mittlerweile sind ja schon Gespräche von deiner Seite und von meiner Seite geführt worden was das Land Oberösterreich sprich die IKD betrifft und dem Landes-Feuerwehrkommando und somit übergebe ich dir das Wort.“

DI. Schindelar: „Ja, sehr geehrter Gemeinderat. Ein paar Leute kenne ich persönlich, ein paar Leute kenne ich noch nicht. Mein Name ist Schindelar, der Bürgermeister hat es eh schon gesagt. Ich bin ein Grieskirchner, habe in Grieskirchen ein Statikbüro und der Bürgermeister hat mich heute in der Früh ersucht, dass ich heute Abend kurzfristig bei der Gemeinderatssitzung dabei bin und versuche zu erklären, was aus statischer Sicht mit dem Gebäude da drüben los ist. Also ich möchte jetzt überhaupt nicht in die Politik oder sonst irgendwas, wer mit wem und warum, das ist mir ehrlich gesagt egal. Ich bin heute als Statiker da und kurz zur Geschichte. Ich bin am, oder wir, mein Büro ist am 17. November vom Feuerwehrkommandanten angerufen worden, ob wir uns nicht einmal die Decke anschauen im Feuerwehrgebäude drinnen, die hängt schon durch und es sind Risse drinnen. Ich habe dann einen Mitarbeiter herüberschickt, der Herr Rabengruber. Der Feuerwehrkommandant und der Herr Rabengruber haben sich das vor Ort angeschaut, haben die Decke frei gemacht und ich zeige euch jetzt am besten gleich einmal Fotos, dass man sieht wie die Decke ausschaut. Wenn's geht. Die Decke ist eine Tramdecke und Tramdecken haben irgendwie immer den den Nachteil, dass sie meistens beim Auflager verfaulen, ja. Muss nicht sein, aber bei eurer Decke über dem Erdgeschoß ist es so, dass es extrem verfault ist, beim Auflager und aufgrund dieser Tatsache haben wir Vorort schon beschlossen, also gesagt und es gibt auch von uns da ein Schreiben, wo wir gesagt haben okay, wir wollen natürlich das Feuerwehrgebäude in Zukunft auch noch verwenden können, aber wir müssen etwas unterstellen. Das heißt, wir haben vorgeschlagen, wir unterstellen die bestehende Tramdecke, dann kann man unten zumindest weiterhin die Feuerwehr verwenden. Dies ist eben der der ominöse Holztram. Wir haben da ca. drei, vier Meter Decke

aufgemacht mehrere und man sieht da eben mit bloßem Auge, das ist nur mehr ein Mehl, ja. Das ist kein Holz mehr, das ist löcherig, nicht verfault. Was uns aufgefallen ist, es ist damals mit einer Teerpappe der Tram eingewickelt worden. Das sollte man eigentlich nicht machen, weil das ist definitiv durch den , dass er verfault. Im Mauerwerk drinnen ist eine Feuchte und wenn er mit Teerpappe ummantelt ist, kann der nicht mehr austrocknen. Wieso das damals gemacht wurde, weiß ich nicht. Faktum ist, dass der erste halbe Meter von dem Tram statisch nicht mehr recht vorhanden ist. Was wir noch gesehen haben ist, dass auf dem Boden so ein PVC-Belag ist, da habe ich eben heute auch schon gesagt, das ist sicher nicht günstig für die Tramdecke, weil natürlich unten im Erdgeschoß bei der Feuerwehr eine feuchte, eine feuchte Luft ist. Da wird Gewand getrocknet etc., das geht nach oben weg und kann aber nicht weg, weil ein PVC-Belag ist. Das heißt für die Decke selber ist das ganze Klima, sage ich einmal, nicht gut. Wir haben dann eine Stellungnahme geschrieben. Ich habe das an den Herrn Mörtenhuber geschickt und habe ihm da als Abschluss hineingeschrieben, dass das Ganze zu unterstellen ist. So, ich bin dann letzte Woche vom Bürgermeister angerufen worden, der hat mich damals ersucht, ich soll ihm kurz erklären, um was es da geht und er hat, ich habe dann mit ihm ausgemacht, dass wir uns heute wieder vor Ort treffen. Wir schauen uns die Decke noch einmal an und vor allem, ich habe auch letzte Woche noch gemeint, dass sie dann eh unterstellt wäre. Ich habe gesagt, eigentlich hätte man das schon machen sollen, okay sie war nicht unterstellt, wir waren heute in der Früh dort, ich habe auch einen Baumeister mitgebracht, die Firma Duswald. Wir haben noch einen größeren Teil aufgemacht, weil wir einfach schauen wollten, wie ist der Tram in Richtung Deckenmitte. Ob der in der gesamten Länge verfault ist oder nicht. Wir haben festgestellt, dass er definitiv bei den Auflagern wirklich kaputt ist. Je mehr man in die Mitte kommt, da ist sie noch halbwegs beieinander, das heißt, da kann man noch eine Resttragfähigkeit feststellen oder auch berechnen, ja. Das Ergebnis was dann heute war, ist dies, dass ich gesagt habe, okay wir bleiben bei der Unterstellung, wir können somit das Erdgeschoß weiterhin verwenden, das heißt die Feuerwehr kann drinnen bleiben. Wir haben jetzt Deckensteher hineingestellt, haben die bestehende Decke unterstellt und gleichzeitig habe ich gesagt unten passt's wie es ist, nur oben tun wir nichts mehr. Also ich habe gesagt, das Obergeschoß das sperren wir. Ich will nicht, dass da wer hinaufgeht. Wenn da ein paar Leute hinaufgehen und die fangen zum Hüpfen an oder was, dann kann natürlich was passieren, ja. Also bitte schön das Obergeschoß ist gesperrt, das Erdgeschoß unten können wir weiterhin verwenden. Wie geht es jetzt weiter? Ich habe auch diese Woche mit Herrn Pollhammer telefoniert, das ist der vom Land, der Zuständige, der hat eben auch mich ersucht um eine Stellungnahme, die wird er von mir noch kriegen. Es gibt Anfang nächster Woche einen Termin mit Pollhammer vor Ort, ich hätte ihm dies gerne gezeigt, was eben wir da vorgefunden haben und mein, mein Ergebnis ist eben dies, wir haben jetzt eine Unterstellung drinnen und diese Unterstellung, wenn nicht irgendwer dagegenfährt oder sonst etwas, hält die her, dass uns da nichts herunterfällt. Das heißt, wir können die Unterstellung ein, zwei Jahre drinnen lassen, dies ist aber nur ein Provisorium. Das soll jetzt nicht heißen, dass es jetzt für 5 oder 10 Jahre ist, sondern das ist ein Provisorium für ein, zwei Jahre, für das hatte ich auch, für das stehe ich auch gerade und für dies haben wir das auch gemacht. So und jetzt meine, meine Bitte, es ist eh was geplant in Pollham. Wie gesagt, jetzt ist einmal keine Gefahr drüben, hinaufgehen tut mir keiner mehr. Unten können wir etwas tun wie bisher, ja. Dies wäre eigentlich meine Erklärung dazu. Gibt es Fragen von eurer Seite? Stehe ich gerne zur Verfügung. Bitte, ja.“

EGRM. Kapsammer: „Ich hätte eine Frage und zwar da ist der verfaulte Tram und daneben ist hinzugemacht worden ein neuer Staffel.“

DI. Schindelar: „Ja, da ist irgendwann einmal ein Umbau passiert, wie auch der neue Staffel nicht maßgebend ist, weil er nicht ins Auflager geht. Wir haben uns das eh angeschaut. Der ist irgendwann einmal gemacht worden, entweder weil die Untersicht neu gemacht worden

ist oder der Deckenaufbau, aber das geht nicht ins Mauerwerk hinein, das heißt, der liegt nicht auf.“

EGRM. Kapsammer: „Ist aber bekannt, dass das Feuerwehrhaus durch einen Brand einen Wasserschaden gehabt hat.“

DI. Schindelar: „Wir haben uns mehrere Räume angeschaut, wir haben insgesamt drei Räume angeschaut. Es ist eigentlich rundherum beim Auflager ist es verfault, ja, definitiv. Wobei wir das Glück haben, dass auf der Rückseite, da wo der Turm ist, haben wir eine Massivdecke drinnen. Also gehen tut es eigentlich nur um die zwei Decken, wo die, die Feuerwehrautos stehen. Auf der linken Seite, wo der LKW ist und auf der rechten Seite wo der Bus ist, diese zwei Decken haben wir unterstellt und das müsste an und für sich oder das reicht jetzt, ja. Aber es ist ein Provisorium. Wir haben nur versucht, dass wir die Unterstellung so hinstellt, dass die Spinde frei zugänglich sind, dass man aus dem Auto aussteigen kann, eh klar.“

Feuerwehrkommandant Mörtenhuber: „Dies ist der Bereich von der Küche. Die andere Seite, wo der Brand war, haben wir auch aufgemacht. Da schaut es auch noch noch einmal ärger aus, fast.“

EGRM. Kapsammer: „Ja, kann ich mir vorstellen.“

DI. Schindelar: „Wir haben auch, wir haben noch ein zweites Thema. Wir haben den Wurm auch drinnen. Also bei den, bei den Tram ist es weniger der Fall, aber bei den, bei der, bei der Rauhschalung, die was drinnen ist, da haben wir das Thema auch, dass auch der Holzwurm drinnen ist. Also wie gesagt, die Decke, die ist eigentlich am Ende, mit der Unterstellung kommen wir noch ein, zwei Jahre hinüber.“

Feuerwehrkommandant Mörtenhuber: „Gehören jetzt die Räume oben ausgeräumt oder?“

DI. Schindelar: „Wir haben eh heute schon geredet. Die schweren Sachen, wie die Schränke oder was, stehen eh bei der Mauer. Von mir aus müsst ihr sie nicht ausräumen, ja. Ich täte es lassen, aber wie gesagt, es soll jetzt keiner mehr, also wenn es nicht unbedingt sein muss, eine Person kann sicher hinaufgehen, ja, aber es soll nicht unbedingt ein Faschingsgsgschnas oder was oder eine Mannschaftssitzung. Also darum personell hätte ich es gerne gesperrt.“

Schrifführer Hinterberger: „Wie schaut denn das aus hinten beim WC-Bereich, weil das wäre natürlich schon gut, wenn man dies zumindest nutzen könnte.“

DI. Schindelar: „Der WC-Bereich, das ist gleich bei der Stiege hinauf. Also hinaufgehen zum WC hin, das ist möglich, aber nachher dann wo der Deckensprung ist, dann nicht mehr.“

GVM. Lehner: „Das heißt, man könnte zum Schlauchturm auch gehen?“

DI. Schindelar: „Ja, ja.“

Feuerwehrkommandant Mörtenhuber: „Aber da müssen wir über die Decke drübergehen.“

DI. Schindelar: „Bitte?“

Feuerwehrkommandant Mörtenhuber: „Aber da müssen wir hinübergehen, wenn wir zum Schlauchturm“

DI. Schindelar: „Wobei da haben die eh ein wenig geschaut, dass dürfte auch ein Massivbereich sein da drinnen. Also da rundum wo wir hinübergangen sind und draufgekommen sind, das ist möglich, nur eben nachher nicht dann in die Küche oder was das ist da hinein und eben der eine Raum, wo es einmal gebrannt hat. Wo der Zimmerbrand einmal war, da eben auch nicht. Also diese Räume bitte schön sperren, dies ist eindeutig eine Tramdecke, die schwingt auch, wenn du hineingehst, die schwingt auch und die soll nicht mehr betreten werden.“

GRM. DI. Doppelbauer: „Was wäre das für ein Aufwand, wenn man die die Tram auswechseln würde?“

DI. Schindelar: „Im Prinzip.“

GRM. DI. Doppelbauer: „Ich meine das steht zwei Jahre jetzt oder was auch immer im Raum steht nicht, gegenüber ein paar, ein paar Tram ausgetauscht. Ich meine, das ist natürlich auch ein Aufwand.“

DI. Schindelar: „Nein, wenn, dann musst du die ganze Decke wegtun. Du hast den Wurm drinnen.“

GRM. DI. Doppelbauer: „Es bleibt ja sowieso nicht aus. Will man mit dem Gebäude noch etwas machen, muss man das sowieso machen.“

DI. Schindelar: „Nein, es ist machbar. Eine Ziegelträgerdecke, das hast du alle 62 cm da hast du die Spanntonträger dazwischen, da hast die Füllsteine und eine Betondecke darüber, dann ist es wieder in Ordnung, nicht. Technisch überhaupt kein Problem.“

EGRM. Humer: „Ginge auch mit neuen Tram und neuer Schalung wunderbar.“

DI. Schindelar: „Ja eh. Ich glaube, dass oben nicht geheizt wird, unten wird geheizt. Es steigt die feuchte Luft auf, dies ist natürlich auf Dauer gesehen, nicht das Günstigste und dann ist noch ein PVC-Belag darauf, jetzt hat die Feuchte nicht wegkönnen. Das sind zwei Sachen, die meiner Meinung nach nicht richtig waren. Erstens die Dachpappe beim Auflager, die komplett dicht war. Sonst noch Fragen?“

Bgm. Gigleitner: „Deinerseits alles klar. Keine technischen Fragen mehr? Können wir das wieder abschalten oder hast du noch weitere Folien?“

DI. Schindelar: „Ich habe schon noch Folien. Wenn ich wüsste, wie ich da weiter komme.“

Bgm. Gigleitner: „Die Technik.“

DI. Schindelar: „Also dies sind Fotos von heute. Dies ist die Situation unten, wo das Feuerwehrfahrzeug drinnen steht. Nämlich genau zwischen den Spinden und den Feuerwehrfahrzeugen haben wir die Unterstellung gemacht. Es ist auch in der Mitte beim Gebäude drinnen so ein massiver Unterzug und man sieht da oben drüber, dass genau dort, wo das Auflager ist, immer die Tram faul geworden sind. Sie sind ja nicht nur auf der Außenwand verfault, sondern auch auf der Innenwand. So und dies ist nämlich jetzt oben die Situation bei der geöffneten Decke. Man sieht wirklich, dass jeder Tram, also nicht nur die, was bei der Außenwand sind, sondern auch die die inzwischen liegenden drinnen, die sind wirklich beim Kopf verfault. Dies ist in der Mitte drinnen, da ist der bestehende Betonträger den man unten auch gesehen hat. Also auch da ist die Situation so. Wir haben aber dann noch weiter aufgeschnitten, damit man sieht wie sie in der Mitte sind. Und dies ist eben ein Foto, das ist

unscharf, aber man sieht es dann eh besser, wo der Wurm drinnen ist. Also dies ist eindeutig der Wurm, der in der Rauhschalung drinnen ist. Das heißt eine Sanierung ist ausgeschlossen, wenn dann musst du es neu machen.“

GVM. Lehner: „Entschuldigung, hinten da ist eine Massivdecke?“

DI. Schindelar: „Da ist eine Massivdecke. Da haben wir gar nichts getan, da brauchen wir auch nichts tun. Da ist der Bereich, wo das WC ist. Da könnt ihr hineingehen, das ist kein Thema nicht. Nur der vordere Bereich, da ist eindeutig die Tramdecke.“

GRM. Mair: „Diese Risse, was man da in der Mitte sieht, sind das Spannungsrisse vom Holz oder wie die Tramdecke nachgibt?“

DI. Schindelar: „Genau.“

GRM. Mair: „Der Putzträger“

DI. Schindelar: „Der Putzträger und der ist gerissen, die Tramdecke hängt da grauslich durch. Also wenn du von der Straße hineinschaust, sie hängt extrem durch, das ist halt bei Tramdecken so, ja, aber das sind relativ, es ist ein alter Riss. Also ich habe mir den Riss eh angeschaut, er ist schon so dunkel, dies ist ein alter Riss. Wenn jetzt oben eh nichts mehr passiert, dann brauchst du auch unten nichts tun, ja. Da sieht man auch wieder in der Rauhschalung oben drüber beim Blindboden, da ist der Wurm drinnen. Passt, mehr habe ich nicht mehr.“

Bgm. Gigleitner: „Gut, von deiner Seite alles. Alle technischen, fachlichen Fragen erschöpft, weil wenn er weg ist der Ingenieur, dann können wir alles andere diskutieren, aber das technische ist logischerweise dann beendet. Gut. Gut Herr Ingenieur, ich sage ein herzliches Danke bei dir.“

DI. Schindelar: „Bitte, gerne.“

Bgm. Gigleitner: „Dass du dich bereit erklärt hast, in die Gemeinderatssitzung zu kommen und die Gemeinderäte über die Situation eingehendst aufzuklären.“

DI. Schindelar: „War heute meine Premiere.“

Bgm. Gigleitner: „Okay, danke dir.“

DI. Schindelar: „Wiederschauen.“

Bgm. Gigleitner: „Ich fahre fort, es liegt von der Firma Duswald über die Vorkehrungen und Sofortmaßnahmen, die heute getroffen worden sind, vor. Es kommt insgesamt heraus ein Betrag von 2.700 Euro aufgerundet inkl. MWSt. Also der Preis schreckt mich an und für sich nicht, wobei drinnen steht, dass bis ca. zwei Jahre garantiert wird bezüglich was jetzt die Untersteher betreffen.“

GRM. Mair: „Das heißt, was beinhaltet dies? Die Miete von den Deckenstehern oder wie und die Unterstellung?“

Bgm. Gigleitner: „Alles was heute gemacht worden ist und was er erklärt hat. Gut, dann würde ich sagen Wortmeldungen. Vielleicht lassen wir einmal das Feuerwehrkommando reden, was die für Fragen haben.“

Feuerwehrkommandant Mörtenhuber: „Es geht nicht nur um die Decke, es geht natürlich um die gesamte Situation. Ich weiß nicht, ob dies bekannt ist, den Gemeinderatsmitgliedern, die Ist-Situation, hast du das mitgeschickt, Hans? Das wäre eigentlich ganz wichtig auch. Dies ist die gesamte Beschreibung vom Feuerwehrhaus. Ich meine wir können jederzeit das Feuerwehrhaus anschauen.“

Bgm. Gigleitner: „Ja das hätten wir noch gleich hinauftun können und ich hätte es auch können, aber okay ist wurscht, ist nicht mitgeschickt worden, was jetzt, wenn du die Einladung anscheidest, ja. Aber es kann ein jeder haben.“

Feuerwehrkommandant Mörtenhuber: „Das ist glaube ich auch wesentlich.“

GRM. Mair: „Es ist grundsätzlich so, ich war heute am Gemeindeamt, ich habe mir die Unterlagen geholt und habe die gesamten Unterlagen schon einmal durchgeschaut und habe die auch an meine Fraktionsmitglieder versendet, sage ich auch gleich dazu, weil es eine wichtige Information ist. Nur die Bilder waren nicht dabei, weil die Datenmenge zu groß ist.“

Feuerwehrkommandant Mörtenhuber: „Und da ist es glaube ich, da ist es ganz detailliert beschrieben, auch die gesamte Ist-Situation. Nicht nur die Tramdecke, sondern auch die Fenster, es mangelt ja bei dem Feuerwehrhaus überall. Wir haben oben auch das Dach, wenn ich jetzt von oben anfangen, das Dach ist, lassen jetzt die Ziegel lassen auch schon nach und da kommt teilweise der Regen herein. Wir wechseln eh ständig immer aus, aber es fängt eigentlich sage ich einmal auch von oben herab schon zu verfaulen an. Wir haben oben die, der Dachstuhl, da füllt sich dann die Gütze an. Es ist sicher einmal sage ich auch die oberste Decke komplett fertig, nicht nur jetzt das Obergeschoß, sondern auch die Dachbodendecke. Und dann geht's halt herunter und herunter. Also es ist eh, ja man sieht es von außen eh teilweise auch, wie es anfängt zum zum Vermodern das ganze Haus. Das sind halt solche Dinge. Ich weiß nicht ob's, soll ich jetzt das Ganze da durchgehen oder nicht. Dann machen wir anderen, machen wir die anderen Fragen. Also für uns ist es jetzt, ich habe dann gestern erfahren, dass man, dass praktisch der Hans hat das gesamte Feuerwehrhaus sperren lassen. Ich habe dann sofort das Landes-Feuerwehrkommando angerufen und habe habe die Feuerwehr teilweise außer Dienst stellen lassen. Das heißt, eine komplette Außerdienststellung ist ist nicht unbedingt ratsam. Wir werden praktisch jetzt eine teilweise Außerdienststellung, das heißt es wird jetzt noch die Feuerwehr St. Thomas mitalarmiert zusätzlich zu uns und wir werden auch ganz normal alarmiert. Ich werde dies sobald sobald ich das Schreiben jetzt von der Gemeinde kriege, dass wir die unteren Räume praktisch wieder benutzen können nur die oberen nicht, werde ich dies wieder aufheben. Und somit sind wir dann wieder soweit einsatzbereit. Was uns jetzt natürlich in weiterer Sicht wichtig ist, wo wir ja die Schulungen abhalten können. Wo wir auch die ganze Jugendarbeit und so abhalten können. Also für diese Sachen brauchen wir Räumlichkeiten. Wo wir auch ein Problem haben, dies ist natürlich auch die Schimmelbildung. Wir haben oben einen Jugendraum da, aber das ist ja auch in der Ist-Situation gut beschrieben. Ist schade, dass ihr es nicht habt. Da haben wir halt auch das ganze Gewand heuer schon reinigen lassen. Komplett, weil wir überall Schimmelbildung darauf haben und auch bei den Helmen und überall. Also es es fängt wirklich zum Verfaulen an, so richtig. Okay, das wäre einmal die Situation. Ja, es ist sicher jetzt mit dem Unterstellen, es kann jeder gerne hineingehen, es ist sicher kein kein Zustand nicht. Also das Arbeiten da drinnen, das ist, wenn da jetzt, wenn da die Steher drinnen sind, wenn man sich da anziehen muss und und und, es war zuerst schon eine Katastrophe, es ist jetzt natürlich ums Wesentliche schlimmer geworden. Ja, jetzt suchen wir halt, ersuchen wir halt den Gemeinderat um eine Schnellstmögliche Lösung, dass wir da rasch vorankommen und dass wir das wirklich für alle sage ich einmal zufriedenstellend investiert.“

Bgm. Gigleitner: „Gut, mit deine Wortmeldungen, deine Wortmeldungen. Okay, was du jetzt du angeschnitten hast, jetzt ist es in erster Linie um das gegangen, dass die Feuerwehr wieder einsatzbereit ist, sprich das ist ja der unterste Raum, das haben wir eh gehört vom Schindelar. Dies ist soweit gegeben, da wird so ca. bis auf zwei Jahre garantiert. Dies ist Punkt 1, dass einmal die Einsatzfähigkeit wieder gegeben ist. Zum Zweiten Schulungsraum bzw. wo Kommandositzungen sind, kann ich das den Sitzungssaal anbieten. Das haben wir letztes Mal auch schon besprochen und was das andere betrifft, die weiteren Maßnahmen, die noch getroffen werden müssen, provisorisch, bezüglich des gesamten Hauses, was über wenn man sagt Baujahr 1950 jetzt ins Auge fasst, dann weiß man wie alt das ist, ja. Dies wird dann vom Land begutachtet werden, die bereits nächsten, ich glaube der Dienstag ist's, kommen, wobei auch deine Person eingeladen ist. Habe ich dir eh gesagt Herr Kommandant.“

Feuerwehrkommandant Mörtenhuber: „Ist der Dienstag jetzt fix? Ist der Donnerstag dann nimmer oder der Donnerstag auch noch?“

Bgm. Gigleitner: „Donnerstag ist auch. Hühmair kann seinen Termin nicht umstoßen.“

Feuerwehrkommandant Mörtenhuber: „Bleiben beide Termine.“

Bgm. Gigleitner: „Also bleiben beide Termine und da wird dann alles natürlich angeschaut, das ganze Feuerwehrhaus und das was du jetzt in Schlagwörtern aufgezählt hast wird natürlich mithinein gefasst. Dann wird eine Kostenschätzung vom Land durchgeführt, die wird dann zum Referenten Hiegelsberger geschickt. Sicherlich abschriftlich an die Gemeinde, möglicherweise auch an die Feuerwehr und dann muss das hohe Gremium in Linz entscheiden, ob a) eine Sanierung für weitere Jahre als sinnvoll zu bewerten ist bzw. ob die zweite Lösung der mehr ich andenke, dass man sagt, dass der Bau des Feuerwehrhauses vorangetrieben wird und derzeit die Prioritätenstufe 1 hat und die Meinung habe ich immer vertreten und werd's auch persönlich nicht ändern. Dies ist in Kurzfassung zu deiner Antwort. Wenn man jetzt das Ganze ganz kurz durchspielt, weil du auch das hineingeschrieben hast in deinem Schreiben, dass seitens des Gemeinderatsbeschlusses eigentlich nichts mehr passiert ist, dann ist das nicht richtig, weil ja von unserer Seite und von meiner Seite an den Landesrat viermal Schreiben verfasst worden sind, mit der Bitte um Ersuchen eines Sprechtages. Dies haben wir in der Bauausschusssitzung eingehendst besprochen. Im letzten Termin, der dann verfasst worden ist, das war am 2. September, wo Mair und ich in Meggenhofen eines Sprechtages mit dem Hiegelsberger besprochen haben, die allgemeine Situation über Pollham und es ist auch das Thema Feuerwehrhaus angesprochen worden. Wie ich dann natürlich die Nachricht bekommen habe, dass leider Gottes für 2015 und für 2017 je ein Löschwasserbehälter bewilligt wird, was ja ohnehin natürlich für die Feuerwehr auch nicht schlecht ist und natürlich zweckmäßig mir erscheint, natürlich wobei das Thema Neubau Feuerwehrhaus so denke ich, wesentlich wichtiger ist, über dies wurde nicht näher eingegangen. Ich denke, vielleicht ist es nicht so wichtig und wenn man des Öfteren ein Schreiben verfasst, dann würde ich zumindest meinen, dass man eine Rückantwort bekommt. Dies ist eine Höflichkeitsfloskel. Dies andere ist drinnen, er hat einmal ein Schreiben verfasst, das Stichwort Umschichten. Da ist es gegangen, wie die Feuerwehr Pollham die 6 Löschwasserbehälter für das ganze Gemeindegebiet die Gemeinde ersucht hat. Da hat es geheißsen, wenn ihr von dem Geld was für das VZ vorgesehen ist, das herunterbrecht's das Finanzielle, dann habe ich kein Problem damit. Wenn ich dann das Wort Umschichtung vom Landesrat lese, nicht nur höre, dann denke ich, wäre es auch kein Problem, wenn man von dem übrig gebliebenen Geld das VZ auch das Geld herunterbrechen würde, was ein Feuerwehrhaus kostet und dass dies ehestmöglich auch in der Tat umgesetzt wird. Man kann nicht sagen, dass kein Geld vorgesehen ist. Es geht nur um das, dass der Wille gegeben ist, dass man sagt, okay wir sind einverstanden,

dass wir anstatt eine umfangreiche Sanierung, wobei ich natürlich noch keine Summen nennen kann, weil wir es erst erfahren werden, wenn dann das Land aufgrund der Gutachten, wie ich bereits erwähnt habe, dann die Summe hören werden, dann in weiterer Folge es klüger wäre, so denke ich, dass man dann für einen Neubau denkt. Es sind dann mehrere oder einige Schreiben gekommen vom Landesrat Hiegelsberger, wobei beim ersten inhaltlich verfasst ist, wenn das VZ genau vorgelesen der Absatz, es stammt vom 17. Juli 2012, sollte diese Entscheidung positiv ausgehen, da geht es um dies, dass die Wasserverhältnisse beim VZ in Ordnung gehen, so stünde einer Realisierung des alten Projektes am ursprünglich angedachten Standort meinerseits nichts mehr im Wege. Das ist einmal der Satz. Mittlerweile wissen wir aber, dass dies mit Bescheid vom 30. August 2012 in zweiter Instanz vom Landeshauptmann für Oberösterreich aufgehoben worden ist, endgültig. Datum 30.8.12. Es ist dann am 12. November 2012 ein Schreiben seitens der Gemeinde ergangen, wobei ihm berichtet worden ist, dass dieses Vorhaben nicht umgesetzt werden kann und er ersucht worden ist, den Gemeinderatsbeschluss den gültigen, wo es ja heißt, dass das Feuerwehrhaus vorgereiht wird oder worden ist, war dann ein Mehrheitsbeschluss, dass man das vorzieht und dass er dazu sein Ja gibt. Es ist dieses Schreiben, wo dann keine Antwort zurückgekommen ist. Dann ist weiters am 21.12. ebenfalls 2012 ein weiteres Schreiben an ihn inhaltlich um dasselbe gegangen, das dritte Schreiben am 16.2.2013 und dann noch ein letzteres Schreiben am 7.5.2013, wo er ebenfalls letztmalig ersucht worden ist, er möge die Finanzmittel für ein Feuerwehrhaus freigeben. Damit dieser Beschluss, so wie du in deinem Schreiben verfasst hast, freigegeben wird, damit dann mit den Planungen und überhaupt mit dem Verfahren über die Einleitung der Errichtung eines Feuerwehrhauses begonnen werden kann. Es wurde dann auch im Landesrechnungshof dokumentiert, dass eine ein Weiterdenken an die Umsetzung eines VZ, dass dies nicht mehr weiterverfolgt werden darf. Es wurde weiters auch im bei der Prüfung vom Landesprüfer festgelegt auch von den Summen her, dass natürlich der Neubau eines Feuerwehrhauses mit einem Musikprobenlokal sogar jetzt in Kombination gedacht, ca. 1,600.000 Euro kosten würde. Im Vergleich zum VZ mit einem Musikprobenlokal inklusive des Hochwasserschutzes mit 2,8 Mio. und würde man nur ein Feuerwehrhaus alleine bauen, dann würde man mit ca. 1,2 Mio. Euro das Auslangen finden. Das sind einmal die Ziffern, die der Landesprüfer festgelegt hat und ich bin froh, dass ich von der ersten Sekunde weg bis jetzt immer mich für das Feuerwehrhaus ausgesprochen habe, auch bei den Abstimmungen. Bei der letzten Abstimmung wo es dann um die Vorreihung des Feuerwehrhauses gegangen ist, wurde dann von mir ein Antrag gestellt, die Errichtung eines Feuerwehrhauses mit einem Musikprobenlokal zuerst umzusetzen. Mir persönlich wäre es oder für mich wäre es, hätte es gereicht, wenn man über diesen Beschluss mit Handerhebung abgestimmt hätte. Es wurde aber dann von Fraktionsobmann Mair der Antrag auf eine geheime Abstimmung gestellt.“

GRM. Mair: „Entschuldigung, jetzt muss ich nachfragen. Welche Abstimmung war das oder was?“

Bgm. Gigleitner: „Das war die Abstimmung wo man gesagt hat, dass man aufgrund der Situation der gegebenen das Feuerwehrhaus vorziehen soll. Und da ist über meinen Antrag bevor die Abstimmung erfolgt ist, von dir ein Antrag gestellt worden, dass über diesen Antrag geheim abgestimmt werden soll. Und ich denke, wenn es um eine so wichtige Maßnahme geht, ein Feuerwehrhaus zu errichten, müsste ich persönlich nicht geheim abstimmen.“

GRM. Mair: „Darf ich zwischendurch was sagen oder möchtest du zuerst fertig machen?“

Bgm. Gigleitner: „Ich werde erst mein Statement machen und ich werde auch dich sicherlich nicht unterbrechen. Und dann ist halt geheim abgestimmt worden und es ist dann mit 7 Ja- und 5 Nein-Stimmen und eine Stimmenenthaltung ausgegangen. Und wie bereits erwähnt ist dies dann dem Landesrat mitgeteilt worden und bis dato ist keine Zustimmung gekommen

dieses Projekt umzusetzen. Ich vermisse natürlich auch seitens des Fraktionsobmannes der ÖVP, dass eigentlich überhaupt kein Druck ausgeübt worden ist beim Sprechtag am 2. September des vorigen Jahres, dass man vehement versucht hat, anstatt der Löschwasserbehälter das Feuerwehrhaus vordringlich zu behandeln. Des Weiteren, dass du einen Vereinsgipfel einberufen hast, ohne dass du vorher mit mir den Termin abgesprochen hast, wobei du mir zugesichert hast, dass wir gemeinsam einen Termin vereinbaren. Du hast mir lediglich dann eine Einladung geschickt an dieser Besprechung teilzunehmen. Du hast dies im Alleingang gemacht als Gemeinderat. Wenn man ein wenig die Gemeindeordnung sprechen lässt, dann ist zuständig für die Einberufung bei solchen Angelegenheiten der Bürgermeister oder in der Vertretungsphase der Vizebürgermeister. Ich habe dann eine Bauausschusssitzung einberufen, wo die Thematik durchbesprochen worden ist und ebenfalls das Feuerwehrkommando so wie heute anwesend war.“

EGRM. Humer: „Eine Frage, war das jetzt eine Bauausschusssitzung oder war's keine? Jetzt möchte ich es nochmals wissen. Weil ich die Tage auch schon gefragt habe.“

Bgm. Gigleitner: „Das war eine Bauausschusssitzung.“

EGRM. Humer: „Ach, schon. Warum hat's dann kein Allfälliges nicht mehr gegeben? Weil du gesagt hast, es ist keine.“

Bgm. Gigleitner: „Allfälliges hätte sein müssen.“

EGRM. Humer: „Du hast aber gesagt, es aber keine Bauausschusssitzung.“

Bgm. Gigleitner: „Ich habe gesagt, ich habe es als Bauausschusssitzung gesehen. Du hast gesagt, es ist keine, ich habe dann gesagt, das lässt sich abklären.“

EGRM. Humer: „Laut Gemeindeordnung war's keine.“

Bgm. Gigleitner: „Ich sehe das Gegenteil. Es ist nur vom das Versäumnis gewesen, dass man den Punkt Allfälliges nicht behandelt haben.“

EGRM. Humer: „Nein.“

Bgm. Gigleitner: „Aber es ist nach wie vor hat's den Charakter einer Bauausschusssitzung.“

EGRM. Humer: „Nein.“

Bgm. Gigleitner: „Wennst mit dem nicht zufrieden bist, kannst dich gern in Linz befragen und da wirst eine Antwort bekommen, die meine Aussage bestätigen wird.“

EGRM. Humer: „Dann gilt also die Gemeindeordnung, wie's drinnen steht im Buch, nicht.“

Bgm. Gigleitner: „Das musst du dir dann mit Mag. Ganglbauer oder dessen Kollegen ausmachen und nicht mir. Ich habe dir meine Antwort gegeben und dies ist für mich derzeit ausreichend.“

EGRM. Humer: „Dann muss es zu der Sitzung auch ein Protokoll geben, dann nicht?“

Bgm. Gigleitner: „Es gibt auch ein Protokoll, so wie bei jeder Bauausschusssitzung, das ist richtig, ja.“

Es wurde dann auch von meiner Warte an die IKD der Zustand des Feuerwehrhauses schriftlich kundgetan und gleichzeitig mit dem zuständigen Bearbeiter telefonisch telefoniert, dass er dies voran treiben soll und daher wird bereits nächste Woche ein Vertreter vom Land Oberösterreich und dem Landes-Feuerwehrkommando kommen sowie am Donnerstag der Chef des Bezirksbauamtes HR. DI. Wolfgang Hühmair. Ing. Pollhammer hat dann auch kurz ein Schreiben geschrieben, dass er dies als vordringlich sieht und dass er eine ehestmögliche Begutachtung vornehmen wird und mittlerweile ja den Termin für Dienstag ins Auge gefasst hat. Gut, das wären einmal von meiner Warte die Ausführungen, die ich noch gern dem Gemeinderat zur Kenntnis bringe und jetzt ersuche ich wieder um weitere Wortmeldungen. Gut, wer ist der Erste? Mair.“

GRM. Mair: „Nach dem ich persönlich angesprochen worden bin, möchte ich gern was sagen dazu. Grundsätzlich täte mich einmal interessieren, was heute beschlossen werden soll.“

Bgm. Giglleitner: „Heute soll einmal beschlossen werden, so wie es auf der Tagesordnung steht, dass die Maßnahmen, die vordringlich waren, die ich in Auftrag gegeben habe, dass diese Summe beschlossen wird und wie die weitere Vorgangsweise sein soll. Ich kann mir das so vorstellen, dass man die Gutachten, die dann Pollhammer, Reisinger und Co. nächste Woche nach Hühmair abwarten wird. Da gibt's sicher einen Papierkrieg von Linz nach Pollham und dann werden wir wieder weiterschauen, was uns die empfehlen. Da gibt's die Möglichkeit a), dass das Gebäude saniert wird und Möglichkeit b), dass der Neubau sobald als möglich forciert wird.“

GRM. Mair: „Gut, du tust wie wennst du mit Hochdruck an den Dingen arbeiten würdest. Der Eingangsstempel von dir ist der 16. Dezember für dieses Schreiben von der Feuerwehr und ich hätte eigentlich von dir ganz gerne eine Rechtfertigung warum du dies fünf Wochen liegen lässt, wo wir am 16. Dezember eine Gemeinderatssitzung gehabt haben und warum wir diese Woche eine dringliche Einladung kriegen für eine Sitzung 24 Stunden vorher, wobei bis heute die Maßnahmen eigentlich schon gesetzt worden sind, was wir sozusagen heute beschließen sollen. Mir ist völlig unverständlich, wie man sowas bei Gefahr im Verzug fünf Wochen liegen lassen kann, wo wir am selben Tag Gemeinderatssitzung und dass man sich das als Bürgermeister nicht einmal anschaut, das ist für mich traurig.“

Bgm. Giglleitner: „Was nicht angeschaut?“

GRM. Mair: „Diesen Schaden, den was uns heute der Schindelar“

Bgm. Giglleitner: „Den habe ich mir angeschaut, ja ich war dabei.“

GRM. Mair: „Wann hast du ihn dir angeschaut? Fünf Wochen später.“

Bgm. Giglleitner: „Ich habe gesagt, heute und habe mir den Schaden angeschaut. Ich habe mir die, ich habe mir die Bilder genauso angeschaut. Der Feuerwehrkommandant hat mich darauf aufmerksam gemacht, bin auf dies eingegangen. Danke, wie ich es jetzt erläutere habe, die richtigen Stellen in Kenntnis gesetzt, also kannst du mir kein Versäumnis vorwerfen.“

GRM. Mair: „Es wäre deine Pflicht gewesen Sofortmaßnahmen einzuleiten, nicht fünf Wochen später, sondern am 17. Dezember.“

Bgm. Giglleitner: „Da muss ich die korrigieren. Der Schindelar hat es nicht gesagt, aber wir haben es gestern besprochen. Es ist nicht um Gefahr im Verzug gegangen, man muss mit

dem Wort immer sehr, muss man schon abwägen, ja, ist Gefahr im Verzug. Laut Schindelar nein, ja. Deshalb kannst du mir nicht das vorwerfen, dass von dem Datum bis zu dem Datum von meiner Warte nichts geschehen ist bzw.“

GRM. Mair: „Das Datum, das ist Tatsache.“

Bgm. Gigleitner: „Ob dies Fakt ist oder nicht, es wird in die Wege geleitet und es ist alles unternommen worden, was man machen kann.“

GRM. Mair: „Fünf Wochen später.“

Bgm. Gigleitner: „Da geht es mir nicht so sehr um die Zeit. Wenn es keine Gefahr im Verzug ist, was sich ja mittlerweile dann jetzt herausgestellt hat“

GRM. Mair: „Dann hätten wir eh nicht unterstellen gebraucht, wenn keine Gefahr im Verzug ist.“

Bgm. Gigleitner: „Hmm?“

GRM. Mair: „Dann hätten wir eh nicht unterstellen gebraucht, wenn keine Gefahr im Verzug ist. Für mich war da Gefahr im Verzug und du als Bürgermeister hättest am 17. Dezember handeln müssen und du hättest jede Möglichkeit gehabt. Es gibt laut Gemeindeordnung sehr viele Möglichkeiten, dies abzuwickeln ohne den Gemeinderat damit zu befassen. Es gibt Notanordnungen, die Gemeindeordnung gibt alles her und du warst untätig und lädt jetzt fünf Wochen später den Gemeinderat 24 Stunden vorher ein, zu einer Sitzung und heute ist eigentlich, sind die Maßnahmen schon geschehen, was geschehen hätten müssen. Also sei mir nicht böse, wenn da alles geschehen ist.“

Bgm. Gigleitner: „Wennst du die Gemeindeordnung kennst, die sagt dies aus, dass du, wenn Gefahr im Verzuge ist, ja, sofort tätig werden musst. Gefahr im Verzug ist es laut Schindelar nicht und dass dann umgehend das zuständige Gremium zusammengeleraden wird, da gibt es den Passus der 24 Stunden und die beschließen dann dies, was derzeit an Kosten entstanden ist.“

GRM. Mair: „Warum hast du nicht eine Woche vorher dies ausgeschickt zur Gemeinderatsitzung. Im Dezember zur Gemeinderatssitzung, am 16. Dezember zur Gemeinderatsitzung so muss ich sagen, haben wir ohnedies ausgemacht oder hast du gesagt, dass du Ende Jänner eine Sitzung machst.“

Bgm. Gigleitner: „Ich habe gesagt ca. Ende Jänner, da geht es um zwei Berufungen, das haben wir eh gesagt, ja, und wenn du alles genau auf die Waagschale legst, dann muss man bei dir vorsichtig sein in Zukunft und das Wort vielleicht, zirka oder voraussichtlich dazu sagen, ja. Gut weitere Wortmeldungen?“

GRM. Mair: „Ja, ich möchte schon noch ein paar Sachen sagen.“

Bgm. Gigleitner: „Okay, dann schieß.“

GRM. Mair: „Nachdem ich, ich schieße nicht, ich lege die Sachen, die ich wissen will, ganz sachlich dar. Du hast angesprochen, ich habe zu wenig Druck auf Hiegelsberger ausgeübt, grundsätzlich, bei dem Termin am 2. September, haben ein ausführliches Gespräch geführt. Ich bin dankbar eigentlich, dass das Land diese Restkosten was unsere geplanten Baulichkeiten anbelangt, übernommen hat und das Darlehen gedeckt hat. Das ist nicht selbst-

verständlich, dass eine Gemeinde Gemeinderatsbeschlüsse fasst, einen Spatenstich macht und 250.000 Euro ausgibt und anschließend sagt, jetzt wollen wir doch nicht mehr. Und ich, du bist dabei gewesen, ich habe es ihm eindringlich gesagt, er möge dies raschmöglichst weiterverfolgen. Also dass wir dies früher brauchen, als er glaubt.“

Bgm. Giglleitner: „Was dies?“

GRM. Mair: „Diese Gebäude in Pollham.“

Bgm. Giglleitner: „Okay, dann hat er dich nicht ernst genommen, wenn du ihm das so gesagt hast, dass“

GRM. Mair: „Du warst eh dabei.“

Bgm. Giglleitner: „Nein, ich sage ja nur. Ich habe ja nicht gesagt, dass Dich hat er nicht ernst genommen, weil du hättest vehement als ÖVP-Obmann, warst es noch seinerzeit, einwirken müssen, noch dazu ist es deine Fraktion, dass ein Feuerwehrhaus mehr als dringlich ist. Ich hab's ihm gesagt. Du hast ja gesagt, ja wäre nicht schlecht, aber ins Zeug hast du dich nicht gelegt. Und im Schreiben was wir gekriegt haben, was ich vermisst habe, steht nicht ein Satz drinnen, dass überhaupt über die Errichtung eines Feuerwehrhauses gesprochen worden ist und heute sagst du selber“

GRM. Mair: „Wir haben ganz klar geredet über die Maßnahmen und wir haben auch einvernehmlich vereinbart, dass die Gemeinde Pollham ein Gesamtkonzept erstellt und im Heimfahren vom Hiegelsberger haben wir zwei noch geredet darüber und du hast bis Dezember nichts unternommen. Du hast weder den Brief vom Landesrat in den Gemeinderat gebracht. Du hast weder versucht mit die“

Bgm. Giglleitner: „Der ist an mich persönlich gerichtet.“

GRM. Mair: „Ja und du hast nicht versucht irgendetwas zu unternehmen dieses Gesamtkonzept mit den Vereinen, wie es drinnen steht, so zu entwickeln. Infolgedessen habe ich mir vorgenommen, ich werde dies aufgreifen, ich will das nicht so lange liegen lassen, damit was weitergeht. Und ich habe dies nicht als Gemeinderat gemacht, sondern als Mair Ernst und ich habe dich eingeladen dazu und du meldest dich weder zurück, dass du nicht willst, dass du nicht kannst, du kommst einfach nicht. Wir waren eine fescche Runde an Vereinen beieinander. Dasselbe gilt für die Elisabeth. Wenn ich nicht kann oder der Termin unwichtig ist, dann sage ich ab und mache eine Begründung. Du findest dies alles nicht für notwendig. Und wir werden dieses Gesamtkonzept brauchen und müssen dies entwickeln, glaube ich, und dies möglichst rasch und für mich ist ein ganz ein wichtiger Punkt natürlich, dass die Feuerwehr Priorität 1 ist, das haben wir eh gesehen. Ich habe es mir heute auch angeschaut das Feuerwehrgebäude und dies kannst mehr oder weniger vergessen und ich halte auch nichts davon, wenn wir jetzt daran herumtüfteln mit Sachverständigengutachten und sonstigen Dingen, ob man jetzt dies doch saniert. Klar ist für mich, dass es als Feuerwehrhaus nicht sanierbar ist. Wir brauchen ein neues Haus, man kann sich höchstens überlegen, welche Nachnutzung dass dieses Haus haben soll und daran arbeiten, was wir damit machen. Aber sonst haben für mich diese Gutachten grundsätzlich keinen Sinn. Wir müssen mit Hochdruck schauen, dass wir für Pollham dieses Gesamtkonzept entwickeln und dann rasch andere Schritte und es steht nirgends geschrieben, ob wir das Gesamtkonzept jetzt so quasi fertig haben könnten, wenn du am 3. September angefangen hättest damit oder ob wir das ein Jahr später fertig haben. Sobald dies fertig ist, kannst dies Hiegelsberger schicken und sagen so jetzt machen wir einen Termin und jetzt reden wir weiter. Und so hat es geheißen.“

Bgm. Gigleitner: „Ich würde einmal so sagen. Schau her, wenn du etwas sagst, musst du ein bißchen vorsichtig sein ab und zu, wenn du Sätze aussprichst oder Meinungen behauptest. Wie die Abstimmung war, dass das Feuerwehrhaus vorgereicht werden soll, ja, hast du da für Ja gestimmt?“

GRM. Mair: „Sprichst du jetzt den 23. Februar an oder was?“

Bgm. Gigleitner: „Genauso ist es. Hast du für Ja gestimmt? Und heute möchtest du dich einschmeicheln und die Werte umdrehen, du bist so für die Feuerwehr.“

GRM. Mair: „Du könntest bei der Volksbühne Pollham mitspielen. Mit dem Theater.“

Bgm. Gigleitner: „Das freut mich, wenn du mir“

GRM. DI. Doppelbauer: „Zuerst den Spatenstich machen und dann“

Bgm. Gigleitner: „Wir reden erst immer nach der Reihe. Du kannst eine Stunde reden, ja, die nächsten auch. Jetzt reden einmal der Mair und ich, okay.“

GRM. DI. Doppelbauer: „Und ich rede mit meinem Nachbarn, wenn ich will.“

Bgm. Gigleitner: „Nein, das glaube ich nicht, weil“

GRM. DI. Doppelbauer: „Ja, das glaube ich schon“

Bgm. Gigleitner: „Nein, weil“

GRM. DI. Doppelbauer: „Das glaube ich schon.“

Bgm. Gigleitner: „Jetzt rede ich einmal, ja.“

GRM. DI. Doppelbauer: „Jetzt gerade rede ich.“

Bgm. Gigleitner: „Nein, ich“

GRM. DI. Doppelbauer: „Kannst mich eh ausschließen, wenn du willst.“

Bgm. Gigleitner: „Habe ich gesagt, dass ich dich ausschließe, du brauchst ja nur zuhören. Ich bin verantwortlich, ja, dass jeder hört und nicht durcheinander geredet wird, ja. Das möchte ich dir nur gesagt haben und wenn du es nicht weißt oder glaubst, brauchst nur in die Gemeindeordnung hineinschauen, da steht's drinnen.“

GRM. DI. Doppelbauer: „Die akzeptierst du ja nicht.“

Bgm. Gigleitner: „Ich schon, aber du nicht.“

GRM. DI. Doppelbauer: „Das was da drinnen steht, akzeptierst du nicht.“

Bgm. Gigleitner: „Ich streite ja mit dir nicht, das ist mir zu lappisch, das sage ich dir ganz ehrlich.“

GRM. Mair: „Ich sage einmal, grundsätzlich hat das überhaupt keinen Sinn heute, wenn wir jetzt lauter gegenseitige Schuldzuweisungen machen, das bringt uns sowieso nicht weiter.“

Nur jetzt von dem Ist-Stand ausgehend, dass das Feuerwehrhäusl hin ist im Volksmund gesagt, und wir möglichst rasch schauen müssen, dass die Feuerwehr ein neues Depot kriegt, dass sie wieder voll einsatzfähig ist. Ich sage aber trotzdem noch ein paar Sätze dazu zu dieser Abstimmung. Dies ist ganz logisch. Ich kann nicht davon ausgehen, dass ich nach einem Spatenstich beschlossene Sachen revidiere, wo das Verfahren noch gar nicht um ist. Diese Abstimmung hat stattgefunden am, ich glaube 23. Februar, ich weiß das Datum nicht ganz genau 2012, der Wasserrechtsbescheid ist gekommen im August 2012. Also mehr wie ein halbes Jahr oder ein halbes Jahr später, darum ist es überhaupt nicht gerechtfertigt, dass ich das umdrehe und wenn wir dort weitergetan hätten, dann stünde heute ein Kommunalbau und die Feuerwehr wäre mindestens in Planung und könnte vermutlich 2016 anfangen. Dies geht auch aus einem Brief vom Hiegelsberger hervor, wo wir einen Termin 2012 im Juli, glaube ich, gehabt haben.“

Bgm. Gigleitner: „Du bist nur ein guter Märchenerzähler, mehr kann ich da nicht sagen, ja. Wir wissen, dass Wahlzeit ist, du willst dich gut einschmeicheln bei den Zuhörern, beim Feuerwehrkommando usw. Was du erzählst sind Unwahrheiten, ja.“

GRM. Mair: „Inwiefern, welche? Was ist unwahr?“

Bgm. Gigleitner: „Jetzt habe ich gesagt jetzt rede ich, ja. Und wenn du redest, dann redest du noch weiter und dann rede ich nachher, das ist auch kein Problem. Ich höre dir gerne drei Stunden auch noch zu, wenn du es unbedingt für notwendig findest, ja.“

GRM. Mair: „Aber merk dir die Frage. Ich möchte wissen, was unwahr war.“

Bgm. Gigleitner: „Das ist leicht erklärbar. Wie gesagt, du hast nicht für die Feuerwehr gestimmt.“

GRM. Mair: „Das ist ja keine Unwahrheit, das habe ich eh nie bestritten.“

Bgm. Gigleitner: „Und heute tust du schönreden. Nein, das ist schon Punkt 1. Ich gehe, ich gehe ins Detail. Das nächste ist, wenn es einmal soweit ist, dass die Feuerwehr ehestens ein Feuerwehrhaus braucht, dann brauche ich kein Gesamtkonzept, sondern werde einmal primär für die Feuerwehr tätig und dann kann man ein Gesamtkonzept natürlich machen. Überhaupt kein Problem. Ich bin nicht gegen das Gesamtkonzept.“

GRM. Mair: „Das heißt, wir bauen zuerst irgendetwas irgendwohin und anschließend machen wir hinterher ein Gesamtkonzept.“

Bgm. Gigleitner: „Nein ich glaube, dass der Standort der Feuerwehr schon so lange bekannt ist und dass die Feuerwehr einstimmig deponiert hat, nicht ins Ortszentrum, sondern außerhalb des Ortszentrums und so viele Gründe hat die Gemeinde nicht genau fixiert ist, wo und das ist auch im Gremium festgelegt, ja, wo was gemacht wird, sei es Beachvolleyballplatz oder Feuerwehrhaus blablabla, dass man es dort hinbaut, ja. Da kann ich noch 100 Arbeitskreise machen, wird im Endergebnis überhaupt nichts anders, außer dass unnötig Zeit vergeht. Für mich ist der erste Schritt so, dass die Feuerwehr so unterstützt wird, dass baldmöglichst mit dem Bau begonnen werden kann, um das geht's mir. Nicht um Gesamtkonzept in erster Linie, Arbeitskreise, Workshops etc. etc. Das kann man machen für Sachen, die nicht dringlich sind, aber nicht für solche, die dringlich sind. Vorlaufkosten Stichwort ja. Ich habe mich bei mehreren Gemeinden erkundigt. Es ist üblich, dass Vorlaufkosten nicht nur in Pollham, sondern bei Gemeinden, wo eine entstehen, bezahlt werden, ja. Bei roten Gemeinden geht es ein wenig schneller, bei schwarzen Gemeinden dauert es ein bisserl länger, aber sind auch bezahlt worden, ja. Was das VZ betrifft, ob jetzt der

Wasserrechtsbescheid datumsmäßig später gewesen ist, bevor jetzt der der die Beschleunigung des Feuerwehrhauses gemacht worden ist, dies ist datumsmäßig richtig, aber mich freut's, dass ich im Nachhinein recht gekriegt habe. Und wenn und wenn der Verein und die KG, was in erster Linie für das Kommunalgebäude verantwortlich gewesen sind und nicht der Bürgermeister, ja, sage ich auch einmal eindeutig.“

GRM. Mair: „Es ist ja schade, dass dich du als Bürgermeister nicht mit der gemeindeeigenen KG identifizierst, nicht.“

Bgm. Gigleitner: „Nein ich, du hast ja gesagt, wenn ich rede, redest du mir nicht drein, aber anscheinend hast du dir das nicht gemerkt, ja. Ich habe dir nämlich auch nicht dreingesprochen.“

GRM. Mair: „Ich muss dir gewisse Dinge einfach“

Bgm. Gigleitner: „Nein, weil dir die nicht gefallen, wenn ich sie dir sage, wegen dem musst du dich wehren, um das geht's, ja. Jetzt rede ich und wenn ich fertig bin, redest du.“

GRM. Mair: „Ich muss, ich will das aufzeigen, wenn du mit Unwahrheiten argumentierst.“

Bgm. Gigleitner: „Nein, das sind keine Unwahrheiten. Jetzt habe ich gesagt jetzt rede ich und dann redest du wieder, ja. Und wenn du dir das nicht merkst, dann schreib es dir auf, dass man den Leuten nicht dreinredet. Als Vorsitzender lasse ich mir schon überhaupt nicht von dir“

GRM. Mair: „Ich finde gescheit Hans, wenn wir einen Dialog führen. Ich sage es dir noch einmal. Diese Schuldzuweisungen, dies bringt uns nicht weiter. Ich ersuche dich eindringlich, von diesem Gesamtkonzept wie gemeinsam vereinbart, mitzuarbeiten“

Bgm. Gigleitner: „Nein du hast es mit mir das Gesamtkonzept mit mir termingemäß nicht abgestimmt. Um das geht es mir. Du hast es nicht der Mühe wert gefunden.“

GRM. Mair: „Wann hättest es du gemacht, 2017?“

Bgm. Gigleitner: „Nein, sagen wir 2025 wahrscheinlich, ja, wenn du so blöd daherredest. Da kann ich nicht mehr, da finde ich kein anderes Wort nicht mehr. Es tut mir leid, ja.“

GRM. Mair: „Hans, ich sage es dir noch einmal. Ich ersuche dich eindringlichst an diesem Gesamtkonzept mitzuarbeiten“

GRM. Doppler: „Ich habe da eine Zwischenfrage. Würde dies gehen, dass ihr zwei das extra einmal macht da? Weil es sind die ganzen Gemeinderatssitzungen nur, ihr macht“

Bgm. Gigleitner: „Wenn das nicht“

GRM. Doppler: „Entschuldigung, jetzt rede ich. Und es bringt nichts, wenn jetzt die ÖVP und die GIG für die Feuerwehr oder nicht Feuerwehr, das weiß ich jetzt nicht. Aber wir sitzen immer herinnen und haben immer dieselben Themen. Und ihr diskutiert's da immer ihr zwei“

Bgm. Gigleitner: „Nein, aber eins muss ich, eins muss ich jetzt schon sagen“

GRM. Doppler: „Um was geht's jetzt wirklich?“

Bgm. Gigleitner: „Nein, eins, das hast du noch gar nicht erfasst? Eins muss ich dir schon sagen. Ich frage immer um Wortmeldungen.“

GRM. Doppler: „Ja.“

Bgm. Gigleitner: „Und wenn sich der Mair zu Wort meldet und du nicht“

GRM. Doppler: „Ja okay, passt. Aber es sind ja stundenlange Diskussionen.“

GRM. Edlbauer: „Ich gebe alle zwei Recht. Das diskutieren, das interessiert keinen, das Hickhack.“

GRM. Doppler: „Das sind stundenlange Diskussionen, persönliche.“

GRM. Edlbauer: „Der Ernst und du, das interessiert keinen.“

GRM. Doppler: „Stundenlange Diskussionen sind das da herinnen.“

GRM. Edlbauer: „Wir diskutieren heute über die Feuerwehr und nicht“

GRM. Doppler: „Keinem ist es wichtig, ob die Feuerwehr wirklich ein Gebäude kriegt. Es wird immer über dasselbe diskutiert, das verstehe ich nicht.“

Bgm. Gigleitner: „Ich glaube das habe ich eingehendst gesagt, dass es mir nicht um das Gesamtkonzept vorrangig geht“

GRM. Doppler: „Siegi, ihr müsst warten bis zur Wahl, weil jetzt passiert gar nichts. Weil wenn, da können wir noch hundertmal diskutieren, aber ich hoffe, dass die Leute auch im September“

GRM. Mair: „Darf ich die zwei Sätze jetzt fertig sagen, oder“

Bgm. Gigleitner: „Wir zwei dürfen nichts mehr sagen laut Doppler.“

GRM. Doppler: „Nein, alle können reden.“

GRM. Mair: „Ich möchte bitte noch die zwei Sätze fertig sagen, mehr werde ich nicht mehr sagen jetzt zu dem Thema. Wir ersuchen dich eindringlichst, dass du an diesem Gesamtkonzept mitarbeitest. Wir haben am 15. Jänner mit fast allen Vereinen von Pollham dies super begonnen. Ich stelle alle Daten und Protokolle, alles was wir dort erarbeitet haben, zur Verfügung und dass wir dort weiterziehen und am Strang weiterarbeiten und am Strang ziehen und weiter arbeiten, weil ich persönlich glaube nur dies einen Sinn hat, dass wir zuerst das Gesamtkonzept machen und dies sollen wir möglichst rasch machen und soweit ich dies empfunden habe, war auch damals am 15. die Feuerwehr damit einverstanden, dass alle Vereine gemeinsam an einem Strang ziehen und nicht da ein Verein den anderen ausspielt. Schließlich und endlich brauchen alle Vereine die Feuerwehr und auch die Feuerwehr braucht andere Vereine. Wir sollen da eine Gemeinschaft haben und es heißt Gemeinde und wir sollen ein Gesamtkonzept erstellen und da ersuche ich dich, dass du mitarbeitest, dass wir da endlich weiterkommen. Weil du hättest und du sollst dies nicht bitte ständig negieren.“

Bgm. Gigleitner: „Das letzte was du gesagt hast, das stimmt einmal überhaupt nicht, ja. Und ich habe nur gesagt, dass die, du kannst diskutieren, wie du willst. Du wirst über das Thema

nicht hinwegkommen, dass die Feuerwehr den ersten Tag mit den Vorkehrungen gesetzt werden, dass es so bald wie möglich gebaut wird. Das lasse ich mir nicht wegdiskutieren. Da kann hundertmal ein Gesamtkonzept sein und was weiß ich, ja. Dies ist mein Satz und da kannst noch hundertmal reden, wird nichts anders. Jetzt ist der Doppler, Zehetner, die zwei einmal am Wort, nicht dass es heißt nur wir zwei reden.“

GRM. Doppler: „Nein, ich meine, das wäre ja der richtige Ansatz an einem Strang ziehen, aber das geht nicht. Das passiert in Pollham nicht und geht nicht und dies muss uns allen klar sein. Das geht nicht, das geht vielleicht nach der Wahl, aber jetzt geht's nicht. Das ist die Wahrheit und wird so bleiben bis zur Wahl. Das ist meine Meinung, das ist nur meine Meinung.“

Bgm. Giglleitner: „Zehetner.“

EGRM. Zehetner: „Ja, jetzt ist glaube ich ganz viel geredet worden. Ich möchte nur meine Meinung sagen. Heute auf der Tagesordnung steht Durchführung von weiteren Maßnahmen Beratung und Beschlussfassung. Wir haben es gesehen, dass das Feuerwehrhaus wirklich da liegt und wir sind jetzt wegen der Feuerwehr beeinander und da meiner Meinung nach sollte man jetzt alles daran setzen, dass das Feuerwehrhaus mit Musikproberaum in einem Gebäude so schnell wie möglich gebaut wird und dass man da trotzdem auch noch mit dem Hiegelsberger noch dies sagt, dass dies eigentlich vom ganzen Gemeinderat ist. Dass dies Vorrang, weißt das VZ oder was gibt es eh nicht mehr und das ist das Allerwichtigste für mich, dass jetzt da weder gar nichts mehr und da ein Feuerwehrhaus und mit Musikraum unten beim Sportplatz. Wie es dann gemacht wird, das ist nicht meine Sache. Da sind die Feuerwehr da, die Musik hat seine Wünsche und da muss man gleich darangehen und das ist mein mein persönlicher Wunsch, dass man da dies weiterleitet, dass der Wille da ist von allen. Dass da irgendwas nicht irgendetwas nicht ganz übereinander stimmt, das ist mir, das steht da gar nicht drauf, das brauchen wir nicht, aber es ist das Wichtigste das Feuerwehrhaus, Musikraum und das soll gemacht werden.“

Bgm. Giglleitner: „Gut, ich danke dir für deine Unterstützung. Du hast meine Wortmeldungen ebenfalls in der Richtung gesehen. Kapsammer und Lehner.“

EGRM. Kapsammer: „Pollham, die Gemeinde, betrifft auch die Gemeindefinanzen, werden wir nicht darüber hinwegkommen, dass man dazwischen auch noch etwas investiert, weil es ist weder eine Planungsphase eingeleitet worden, sonst irgend etwas. Also wir können nicht sagen und übermorgen zieht die Feuerwehr um in ein neues Haus. Und es nützt auch nichts, wenn du Hans, fünf, sechs von deiner Seite her ablehnende Schreiben vom Hiegelsberger Max vom 12er und 13er Jahr vorliest. Die Prioritätenänderung, die du so angesprochen hast, wann ist denn die passiert?“

Bgm. Giglleitner: „2007.“

EGRM. Kapsammer: „2009.“

Bgm. Giglleitner: „Oder 9.“

EGRM. Kapsammer: „Nach dem Spatenstich. Das ist jetzt sechs Jahre aus. Die Prioritätenänderung hast du alleine zu verantworten.“

Bgm. Giglleitner: „Du glaubst die Prioritätenreihe, die wir als Erstes gemacht haben. Die habe ich alleine zu verantworten?“

EGRM. Kapsammer: „Nach dem Spatenstich die Prioritätenreihung war nicht mehr Feuerwehr, Musik, VAZ, sondern war was?“

Bgm. Giglleitner: „Ja, sag es mir.“

EGRM. Kapsammer: „Ja, du weißt es. Aber wenn es du nicht weißt, dann muss ich es sagen.“

Bgm. Giglleitner: „Ich weiß es eh.“

EGRM. Kapsammer: „Ja, passt.“

Bgm. Giglleitner: „Aber deshalb kannst du nicht mir den Schuld zuschieben“

EGRM. Kapsammer: „Ich habe dies festgestellt und“

Bgm. Giglleitner: „Das ist deine persönliche Meinung“

EGRM. Kapsammer: „Passt, ja.“

Bgm. Giglleitner: „Die weise ich zurück, weil sie nicht stimmt. Ganz einfach erklärt. Weitere Wortmeldungen. Jetzt ist der Markus dran.“

GVM. Lehner: „Okay, dadurch, dass der 1. Stock untersagt ist, fände ich es gut, dass die Feuerwehr die Kameraden anschreibt, dass sie nicht mehr hinaufgehen sollen, nicht.“

EGRM. Kapsammer: „Da ist eh ein Zettel auf der Tür.“

GVM. Lehner: „Nein, da steht ganz was anderes drauf. Der Zettel gehört, glaube ich, wieder herunter, nicht.“

Bgm. Giglleitner: „Das ist jetzt nur einmal gewesen für's Erste.“

GVM. Lehner: „Und was dann glaube ich auch noch vielleicht gesucht gehört. Irgend etwas beheiztes einmal gleich für die Garderobe, bevor alles verfault und verschimmelt.“

Feuerwehrkommandant Mörtenhuber: „Genau. Für die Jugendgruppe.“

GVM. Lehner: „Ja genau, dass man das Gewand heraustun kann. Dass man es vielleicht in einen geheizten Lagerraum. Weiß wer was? Oder, oder, dass wir da auch etwas unternehmen. Das wäre einmal, dass man dann.“

Bgm. Giglleitner: „Das verstehe ich unter Durchführung von weiteren Maßnahmen.“

GRM. Edlbauer: „Und ich glaube, die Kosten, die können wir eh beschließen, oder?“

Bgm. Giglleitner: „Wie ich gesagt habe, was was das andere betrifft, wird der Sitzungssaal zur Verfügung gestellt und dann natürlich ist noch zum Abwägen, wo man dann die Kleidung und das Ganze unterbringt. Da kann ich nur sagen Vorschläge.“

GVM. Lehner: „Entschuldigung. Gemeinde selber hat einmal glaube ich jetzt gar nichts oder keine freie“

Bgm. Gigleitner: „Vom Bauch heraus weiß ich einmal nichts, sonst hätte ich es gesagt. Zehetner.“

EGRM. Zehetner: „Was wird da jetzt gemeint Bekleidung. Die was man zum Einsatz braucht, das andere was nicht gebraucht wird.“

GVM. Lehner: „Ja Siegi, das was oben ist, oder?“

Feuerwehrkommandant Mörtenhuber. „Das ist Jugendbekleidung.“

EGRM. Zehetner: „Ja, das was nicht bei einem Einsatz gebraucht wird, sondern das andere, dass es woanders hineinkommt.“

Feuerwehrkommandant Mörtenhuber: „Wir haben einen eigenen Jugendraum gehabt, aber der ist halt mit Schimmel befallen. Also da kann man, ein Zustand, dass ich da überhaupt Jugendausbildung mache da drinnen, sage ich jetzt einmal. Und da haben wir die Jacken und das Einsatzgewand für die Jugend und die Helme, das was sie halt alles brauchen für ihren, für die Bewerbs, für das Bewerbswesen oder zum Ausrücken. Und da bräuchten wir halt irgend einen Raum wo ich das unterbringen kann. Weil es hat die Zukunft gezeigt, wenn man es die Jungen alles mit heim nehmen lässt oder was, ja dann kommt mehr kaputt zurück wie wie anders. Da bräuchten wir halt irgend einen Raum, der muss nicht groß sein, das sollen ein paar Quadratmeter sein.“

GVM. Lehner: „Kannst du gleich die Quadratmeter ungefähr sagen.“

EGRM. Kapsammer: „Das wäre auch meine Frage gewesen. Nicht ganz 12 m² nicht?“

Feuerwehrkommandant Mörtenhuber: „Jetzt hat er, ich weiß es nicht, jetzt hat er vielleicht 8 m² hat der Raum da oben oder was.“

Bgm. Gigleitner: „Mit 10 kommst du aus über den Daumen, nicht.“

Feuerwehrkommandant Mörtenhuber: „Kommen wir aus.“

Bgm. Gigleitner: „Gut, weiß wer, weil wir so in der Runde beeinander sind, mit 10 m² einen Raum?“

GRM. Edlbauer: „Im Gemeindeamt nichts irgend ein“

Bgm. Gigleitner: „Wenn ich etwas wüsste, hätte ich schon etwas.“

EGRM. Humer: „Geheizt, trocken soll er sein.“

GRM. Mair: „Ich wollte sagen, heizen wir seitens der Gemeinde nicht teilweise das alte Pfarrheim mit? Dass man vielleicht dort etwas machen könnte.“

Bgm. Gigleitner: „Musst du einen fragen. Durch deswegen habe ich ja die Frage an euch gestellt, ob wer was weiß. Markus hat gesagt, okay, was ist es in etwa. Also brauchen wir einen Raum mit ca. 10 m².“

EGRM. Humer: „Es ist sicher trocken. Es wird ja jetzt für die Jugend verwendet. Dort ist, das hat ja die Jugend wieder in Beschlag, weil der Pfarrhof ja überbelegt oder überbenützt ist. Erstkommunion und Gewand und alles ist drinnen. Nur die Jugend benützt dies jetzt als

Jugendraum. Das heißt, das sind ja nicht so viele Räume, nicht. Da müsste man entweder die Küche sperren für die Feuerwehr oder oder den Saal, nicht. Es ist ja nicht mehr.“

GRM. DI. Doppelbauer: „In der Küche sind Krankbetten und solche Sachen.“

EGRM. Humer: „Na ja, das ist dies gelagert.“

GRM. DI. Doppelbauer: „Muss man dies wieder woanders hintun.“

EGRM. Humer: „Na ja, das braucht ja auch seinen Platz, dies ist ein Blödsinn. Aber es gibt natürlich immer noch die Möglichkeit, wenn sonst nichts hervorkommt, dass man sich vom Gföllner einen Leihcontainer herstellt für die Zeit bis ein Feuerwehrhaus da ist. Da ist drinnen ein Waschbecken, da ist eine Heizung drinnen eine elektrische, da kannst du einen Wasseranschluss machen und die haben 2,5 mal 6, also 15 m². Sache genug und das wäre sicher geeignet, nicht.“

EGRM. Zehetner: „Wäre eine Möglichkeit.“

EGRM. Humer: „Ich meine, die Frage ist dies. Der Franzi hat sich für seinen Stall oben, einen als Bauhütte, er hat sich ihn gekauft gebraucht und jetzt hat er ihn als Technikraum drinnen stehen. Wenn man so einen gebrauchten erwischte, ja der wäre immer wieder als, zum gebrauchen oder verkaufen, nicht, aber ein Leihcontainer ist genauso möglich.“

EGRM. Zehetner: „Was wird denn da Miete sein?“

EGRM. Humer: „Das weiß ich jetzt nicht.“

EGRM. Zehetner: „Weißt du nicht, ja.“

EGRM. Humer: „Aber auf eine gewisse Zeit ist dann sicher einmal die Miete auch so viel, als was ein gebrauchter kostet.“

Bgm. Giglleitner: „Das heißt, es kommt nur dann in Frage, wenn es sonst keine Möglichkeit gibt.“

EGRM. Humer: „Genau, das habe ich ja gesagt. Wenn es sonst nichts gibt, nicht. Miete muss ich aber auch woanders zahlen, wenn es kein öffentlicher Raum ist.“

Bgm. Giglleitner: „Nein, da verbleiben wir so einfach, dass jeder nachdenkt, wenn man adruck jetzt nichts weiß, wo man dann diese Sachen unterbringt mit ca. 10 m² laut Aussage des Feuerwehrkommandanten.“

Vbgmⁱⁿ Greinecker: „Und dass man gleich Preise einholt, von den Containern. Das wäre auch kein Fehler.“

GRM. Mair: „Bezüglich Container, Entschuldigung.“

Bgm. Giglleitner: „Zehetner ist Eins.“

EGRM. Zehetner: „Meine Frage. Wenn, sagen wir, so etwas zustande kommt, braucht es eigentlich nicht den ganzen Gemeinderat. Ich glaube es tut der Vorstand.“

Bgm. Giglleitner: „Von den Kosten wird es sicher der Vorstand abklären können, ja.“

EGRM. Zehetner: „Groß genug, nicht. Weil das geht schneller.“

EGRM. Humer: „Ja, das ist eh klar. Es muss ja was her. Man muss nur dann auch einen Platz überlegen, wo man ihn hinstellt, wo man Wasser anschließen kann und den Strom, nicht. Strom brauchst schon, aber es sind außen die Stecker dran. Du brauchst nur mit einem Eurostecker Kabel anstecken, ist der voll fertig installiert, nicht.“

Bgm. Gigleitner: „Das wird das wenigste Problem sein.“

EGRM. Humer: „Also, da brauchst nicht viel.“

Bgm. Gigleitner: „Mair, glaube ich, hat sich noch gemeldet.“

GRM. Mair: „Ja, falls da irgendetwas in die Richtung Container geht. Ich habe einen Container stehen, der hat ca. 12 – 15 m², ist isoliert, hat einen Stromanschluss, ich brauche ihn momentan nicht unbedingt. Also wenn es ist, ich kann den gratis zur Verfügung stellen.“

Bgm. Gigleitner: „Okay. Dann wird man diese Lösung natürlich“

GRM. Mair: „Es sei denn, es sind andere Räumlichkeiten bevorzugt. Das weiß ich dann nicht, aber ich sag's nur.“

Bgm. Gigleitner: „Nein, ich habe ja gerade gesagt, wenn jeder denkt nach wenn er Räumlichkeiten weiß, andererseits wenn nicht, wird man die Containerform in Angriff nehmen. Feuerwehrkommandant.“

Feuerwehrkommandant Mörtenhuber: „Bräuchten wir halt dann eine Fläche, wo wir ihn hinstellen, oder?“

Bgm. Gigleitner: „Das ist was zum Nachdenken.“

EGRM. Humer: „Wie viel ist rund um's Feuerwehrhaus Platz?“

Feuerwehrkommandant Mörtenhuber: „Es ist, es ist, weiß ich nicht, es sind vielleicht noch drei Meter, glaube ich, was der Grund vom vom Dobi da ist.“

EGRM. Humer: „Naja, wenn die Tür stirnseitig ist, wären drei Meter leicht genug, nicht.“

Feuerwehrkommandant Mörtenhuber: „Aber da sind jetzt, da ist der Zaun.“

Bgm. Gigleitner: „Markus glaube ich wollte auch noch etwas sagen.“

GVM. Lehner: „Angenommen das Gewand ist beim Ernst draußen und wir gar nicht verstellen, also gar nicht umstellt. Oder wird es dann schon blöd, wenn sich alles so zerteilt, weil es ist ja beim Wollmair was und beim Feuerwehrhaus.“

EGRM. Kapsammer: „Die Fläche zwischen Feuerwehrhaus West und Gigleitner. Das ist auch so breit, dass vielleicht ein Container hingestellt werden kann. Da kann man von der Straße stirnseitig hineingehen, ohne Problem. Da brauche ich weder eine Hecke wegtun sonst noch was.“

Bgm. Gigleitner: „Ich glaube, man muss sich das anschauen.“

EGRM. Kapsammer: „Direkt beim Haus, hätte einen Zugang von der Straße her, braucht keine Hecke weggeschnitten werden und für die Zeit zum Provisorium wäre es ausreichend.“

Bgm. Gigleitner: „Du glaubst jetzt neben dem Feuerwehrhaus.“

EGRM. Kapsammer: „Zwischen Hecke und Feuerwehrhaus, auf der Westseite vom Feuerwehrhaus, nicht. Ich meine, das sind sicherlich zweieinhalb, drei Meter, mehr hat der, mehr hat der Container ja auch nicht.“

Bgm. Gigleitner: „Nein, haben wir eh gesagt 10 m² Maximum. Gut, Frage noch von meiner Seite an den Feuerwehrkommandanten. Ist jetzt für die weiteren Maßnahmen, dass man dies, dies unterbringen soll, was im oberen Raum ist, was jetzt gesperrt ist, bis zur Freigabe noch irgend etwas, was wo untergebracht werden soll oder ist das jetzt alles durchbesprochen worden, von deiner Sicht.“

Feuerwehrkommandant Mörtenhuber: „Ja, laut Schindelar sage ich jetzt einmal, können wir die Sachen drinnen stehen lassen und müssen sie nicht ausbauen. Also werden wir sie auch drinnen stehen lassen, sage ich einmal. Wichtig ist halt, dass man jetzt nach den Begehungen oder so, dass man die ganzen Löcher wieder schließt, weil das schaut ja, das ist ja eine Verwüstung jetzt gewesen, was da im Schulungsraum. Das gehört auch alles sauber gemacht und und auch, dass man die Löcher wieder zumacht provisorisch.“

Bgm. Gigleitner: „Du musst einfach auch der Firma Duswald den Auftrag geben, das ist klar. Aber heute war es notwendig, du warst selber dabei, es ist nicht anders gegangen. Man muss vor Ort einmal bei den verschiedenen Stellen schauen, wie der Tram“

Feuerwehrkommandant Mörtenhuber: „Es wäre vielleicht gut, wenn man, ich weiß nicht, wenn man bis nächste Woche da den Christian noch einmal engagieren könnte, dass er wenigstens ein wenig zusammenräumt.“

Bgm. Gigleitner: „Sagen wir einmal, das das Größere einmal machen, auf gut Deutsch gesagt. Gut, ist mir klar. Sind noch welche Wortmeldungen?“

GVM. Lehner: „Die Löcher gehören unbedingt zugemacht, weil wenn einer auf die Bretter steigt, der liegt herunter. Der liegt gleich am Feuerwehrauto.“

Feuerwehrkommandant Mörtenhuber: „Nur wichtig ist auch, dass man jetzt, ich weiß nicht, dass man es morgen gleich veranlasst, dass dann das eine, der eine Zettel bei der Haustür wieder wegkommt und dass halt dann oben zwei hinkommen.“

Bgm. Gigleitner: „Ja, dass einfach oben gesperrt ist und nicht allgemein jetzt, sondern dass nur das obere Gebäude, das Obergeschoß auf gut Deutsch gesagt, dass da kein“

Feuerwehrkommandant Mörtenhuber: „Wir haben gesagt, eigentlich wären nur die zwei Türen, also einmal in den, in unseren Gewandraum hinein und in die Küche und dass man diese zwei Türen“

Bgm. Gigleitner: „Also Küche und das andere, wie nennst dies?“

Feuerwehrkommandant Mörtenhuber: „Das andere, das ist ja das, weil sonst haben wir ja“

Bgm. Gigleitner: „Abstellraum, ich sage ja nur.“

Feuerwehrkommandant Mörtenhuber: „Wir haben ja den Gang noch nach hinten, dass wir hinauf können, in den Schlauchturm, weil da müssen wir nach hinten gehen. Beziehungsweise die Atemschutzwerkstätte haben wir oben. Das WC haben wir auch oben.“

Bgm. Gigleitner: „Das hat er ja gesagt, WC das ist alles unter Massiv, ja.“

Feuerwehrkommandant Mörtenhuber: „Und den Gang auch noch. Also es gehörte eigentlich auf die zwei Türen gehört was hinauf, dass die zwei oder die drei Räume dann gesperrt sind.“

Bgm. Gigleitner: „Sind es jetzt zwei oder drei Räume?“

Feuerwehrkommandant Mörtenhuber: „Küche und Schulungsraum zähle ich ja Eins Zwei und den Nebenraum.“

Bgm. Gigleitner: „Nebenraum glaubst du gleich, wenn man gerade hineingeht.“

GVM. Lehner: „Vom Vorhaus weg sind es zwei Türen was da hineingehen.“

Bgm. Gigleitner: „Nennen, nennen wir ihn Nebenraum. Ist es so okay, dann kennt sich jeder aus. Okay, das werde ich veranlassen, dass dies geschrieben wird und dass herunter das wekommt und bei den drei wird das hinaufgemacht. Dies werde ich veranlassen. Gut.“

EGRM. Kapsammer: „Ich hätte noch eine Frage, Hans.“

Bgm. Gigleitner: „Bitte.“

EGRM. Kapsammer: „Schulungen sind in der Zeit bis dass die Feuerwehr eine neue Lokalität kriegt, eigentlich in dem Ausmaß nicht möglich. Eine Monatsübung mit 30, 35 Leuten und Besprechung oder Schulung in der Wintersaison. Wo ist dies möglich?“

Feuerwehrkommandant Mörtenhuber: „Da haben wir den Sitzungssaal.“

EGRM. Kapsammer: „Da mit 35 Leuten oder mit 30?“

Kassier Hinterberger: „Da haben wir mehr Platz, als drüben jetzt gehabt haben, wahrscheinlich.“

Bgm. Gigleitner: „Also findest du das Auslangen da?“

Kassier Hinterberger: „Ja, das glaube ich schon.“

Bgm. Gigleitner: „Okay. Gut.“

Feuerwehrkommandant Mörtenhuber: „Schauen wir mal da, wie viele Sessel haben wir da herinnen. Nicht so viel.“

Bgm. Gigleitner: „Jetzt sind wir um die 20.“

Feuerwehrkommandant Mörtenhuber: „Müssen wir halt ein paar noch wo hinstellen.“

EGRM. Humer: „Ein paar herunterstellen, da werden sie immer zu wenig.“

Bgm. Gigleitner: „Also wenn du sagst es geht, dann kann man ja das verwenden.“

Feuerwehrkommandant Mörtenhuber: „Können wir noch irgendwo Sessel hinstellen, dass wir ein paar von drüben herüberträgt, dass wir sie da irgendwo lagern? Auch nicht?“

EGRM. Humer: „Sind das Stapelsessel oder?“

Feuerwehrkommandant Mörtenhuber: „Nein, so modern sind wir nicht.“

Bgm. Gigleitner: „Drüben sind noch ein paar. Also wir werden 30 werden wir zusammenbringen. Ist eine Verteilungssache dann. Von den Sesseln her wird. Gut. Weitere? Ist der Lehner Markus.“

GVM. Lehner: „Die Löcher zumachen oben.“

Bgm. Gigleitner: „Bitte. Löcher zumachen, ja, tut der Christian, ja.“

GVM. Lehner: „Genau. Können wir das selber so tun. Der Christian gelernter Tischler. Werden wir nicht den Duswald.“

Bgm. Gigleitner: „Nein machen wir, soll der Christian machen. Ich habe am Duswald nur so gedacht, wenn ein anderer nicht bereit erklären würde.“

GVM. Lehner: „Ja, oder nicht drübertrauert.“

Bgm. Gigleitner: „Aber wenn das so ist, ist es klar, wenn es der Christian macht, soll es er machen, ist klar. Gut. Soweit. Sehe, dass keine Wortmeldungen mehr sind. Dann stelle ich den

Antrag:

Der Gemeinderat möge beschließen, dass die derzeit geleisteten Sofortmaßnahmen, ich sag's jetzt einmal, auf Kosten von der Firma Duswald in der Höhe von 2.688 Euro inkl. MWSt. beschlossen werden und dass über die weiteren Maßnahmen sich sowohl das Feuerwehrkommando als auch der Gemeinderat Gedanken macht.

Und lasse über den von mir gestellten Antrag abstimmen.“

GRM. Mair: „Ich hätte noch eine Frage. Und was machen wir jetzt mit dem Gesamtkonzept. Willst du das nicht einarbeiten?“

Bgm. Gigleitner: „Gesamtkonzept hat mit dem Punkt eigentlich nichts zu tun. Steht eindeutig da. Gut, wer damit einverstanden ist, ein Zeichen mit der Hand.“

Beschluss:

Der Antrag des Bürgermeisters wurde vom Gemeinderat durch Handerhebung einstimmig genehmigt.

Zu Punkt 2) der TO. – Allfälliges;

Bgm. Gigleitner: „Wer ist der Erste?“

Kassier Hinterberger: „Oder ich hätte noch eine Frage. Nachdem ich Kassier bin bei der Feuerwehr, hätte ich jetzt die Frage, was ist mit den Kosten für Ziviltechniker Schindelar? Den Auftrag haben ja wir vergeben eigentlich und wir erwarten uns eigentlich, dass dies die Gemeinde übernimmt.“

Bgm. Gigleitner: „Schau Fredl, wenn ich jetzt frech bin sage ich, wer anschafft der zahlt.“

Kassier Hinterberger: „Ja, aber“

Bgm. Gigleitner: „Ich sage jetzt nur so.“

Kassier Hinterberger: „Da kann ich dann zurücksagen, vielleicht“

Bgm. Gigleitner: „Du hast mich noch nicht ganz fertig, weil ich sage nur, ich sage ja nur, wenn man frech ist, sagte man, wer anschafft zahlt, aber in dem Fall, dass die Feuerwehr ja für, die Gemeinde für die Feuerwehr aufkommt, wird natürlich dies von der Gemeinde“

Kassier Hinterberger: „Also lassen wir die Rechnung auf euch ausstellen.“

Bgm. Gigleitner: „Du kannst es, ja genau, an die Gemeinde adressieren lassen und wird natürlich auch bezahlt. Die Kosten wissen wir ja noch nicht, weil sonst hätte ich es heute gleich mitbeschlossen.“

Kassier Hinterberger: „Ja, ich glaube, brauchst du da wirklich einen Gemeinderat für die“

Bgm. Gigleitner: „Nein, ich weiß es nicht“

Feuerwehrkommandant Mörtenhuber: „Es kommen wahrscheinlich jetzt noch mehrere, weil er war heute da und er ist am Dienstag auch wieder da“

Bgm. Gigleitner: „Okay, dann werden wir diese minimalen Kosten unter Anführungszeichen im Vorstand, im Vorstand beschließen.“

Feuerwehrkommandant Mörtenhuber: „Da wird er wahrscheinlich auch noch etwas verlangen.“

Bgm. Gigleitner: „Okay, Schindelar Vorstandsbeschluss. Es hätte auch dies im Vorstand beschlossen gehört, aber in dem Fall, dass wir beieinander sind, ja, ist es halt im Gemeinderat beschlossen worden. Gut.“

Vbgmⁱⁿ Greinecker: „Ich hätte noch eine Kleinigkeit“

Bgm. Gigleitner: „Ja.“

Vbgmⁱⁿ Greinecker: „Eine Kleinigkeit, aber wenn man von Egg Richtung Wackersbuch fährt, im Wald, da hängt der Zaun, der Wildzaun komplett jetzt herüber auf die Straße schon. Wenn zwei Autos da aneinander vorbeifahren muss man aufpassen, dass nicht, wie gesagt Richtung Wackersbuch fährt“

Bgm. Gigleitner: „Wer ist denn dort Grundbesitzer?“

EGRM. Zehetner: „Spiegelfeld.“

Bgm. Gigleitner: „Spiegelfeld, die sollen“

GVM. Lehner: „Oder Stenzer.“

Vbgmⁱⁿ Greinecker: „Stenzer Bauer, glaube ich, aber das gehört bitte veranlasst.“

Bgm. Gigleitner: „Wie schreibt sich der. Eh Stenzerbauer?“

GVM. Lehner: „Nein.“

EGRM. Humer: „Wildfellner Hans.“

EGRM. Zehetner: „Wildfellner Johann.“

Bgm. Gigleitner: „Aber arbeitet er“

EGRM. Kapsammer: „Kehrbach 3, 4707.“

Bgm. Gigleitner: „Arbeitet, arbeitet er nicht für Spiegelfeld?“

EGRM. Kapsammer: „Den hat er gekauft, den Grund.“

Bgm. Gigleitner: „Ach so, der hat den gekauft.“

EGRM. Humer: „Der ist Besitzer.“

Bgm. Gigleitner: „Ich muss ja fragen, ich weiß ja nicht, ich bin nicht Gott, der alles weiß. Sag mir die Nummer bittschön.“

EGRM. Kapsammer: „Kehrbach 3, 4707 Schlüßlberg.“

Bgm. Gigleitner: „Ach so, ich habe mir gedacht du weißt die Telefonnummer. Wildfellner Hans, dann, Schlüßlberg.“

Vbgmⁱⁿ Greinecker: „Kehrbach.“

EGRM. Kapsammer: „Kehrbach 3, 4707 Schlüßlberg.“

Bgm. Gigleitner: „Meine ich ja.“

EGRM. Zehetner: „Im Telefonbuch wird er drinnen sein nicht.“

Bgm. Gigleitner: „Da schaue ich nicht ins Telefonbuch, wenn er gleich die Nummer“

EGRM. Kapsammer: „Ich habe die Telefonnummer vom Jagdleiter, das ist der Senior, es ist aber Besitzer der Junior.“

Bgm. Gigleitner: „Okay, dem werden wir es schicken.“

Vbgmⁱⁿ Greinecker: „Bitte.“

Bgm. Giglleitner: „Gut. Kann man den zweiten Punkt abhaken.“

EGRM. Humer: „Eine Frage. Hat der neue Amtsleiter schon angefangen oder?“

Bgm. Giglleitner: „Nein.“

EGRM. Humer: „Und wann kommt der?“

Bgm. Giglleitner: „Voraussichtlich mit 1.3. Gut weitere Wortmeldungen. Mair.“

GRM. Mair: „Es hat in der letzten Gemeinderatssitzung geheißen, dass du mit dem Bezirks-Stabführer einen Termin machst.“

Bgm. Giglleitner: „Der ist heute Nachmittag gewesen und es, wenn man die Insel weggibt, kann man ohne weiters diese Maßnahmen setzen, dass die Musik das machen kann, was sie machen soll.“

GRM. Mair: „Es interessiert mich, weil wir gesagt haben, wir machen eine gemeinsame Begehung, warum du nichts gesagt hast.“

Bgm. Giglleitner: „Zehetner hat gesagt, er möchte, dass er dabei ist und der Pittrich und meine Person.“

GRM. Mair: „Ja, es hätte keinen Grund gegeben, dass deswegen nicht mehr dabei sein können.“

Bgm. Giglleitner: „Musst du dir mit Zehetner ausmachen.“

EGRM. Zehetner: „Wir haben“

GRM. Mair: „Hat er eingeladen dazu jetzt oder was?“

EGRM. Zehetner: „Nein.“

Bgm. Giglleitner: „Nein, ich habe ja nur gesagt, ich“

EGRM. Zehetner: „Ich sage es gleich. Ich habe gesagt, wäre eigentlich der Wunsch auch gewesen, dass man einmal als eigene Fraktion, weil ihr habt auch oft uns ausgebootet, ja.“

GRM. Mair: „Das ist mir jetzt ganz neu, aber“

EGRM. Zehetner: „Nein, nicht ganz neu, nicht ganz neu. Ich werde, ich werde, persönlich werde ich behandelt von euch wie ein Aussätziger. Ich sage es dir gleich. Das was mir nicht gefällt. Ja, es sind ein paar Veranstaltungen gewesen, die was ausgeschrieben sind für die Mitglieder und ich kriege keine Einladung und das kommt von deiner Seite. Nein, nein es tut mir leid. Ihr begreift das nicht.“

Bgm. Giglleitner: „Norbert geht's nicht nur so.“

EGRM. Zehetner: „Was heraus gekommen ist, ist ganz logisch, wie ich, wie ich dir eh gesagt, aber die ÖVP behandelt mich und ein paar andere wie Aussätzige. Und dies möchte ich da bitte sagen. Ja, ist einmal so. Es ist so, da kann ich dir nicht helfen.“

GRM. Mair: „Stimmt überhaupt“

EGRM. Zehetner: „Nein, stimmt, stimmt.“

GRM. Mair: „Stimmt überhaupt nicht“

EGRM. Zehetner: „Stimmt, stimmt.“

GRM. Mair: „Stimmt überhaupt nicht. Ich grüße dich jedes Mal und“

EGRM. Zehetner: „Ich grüße dich auch. Soweit denke ich. Ich grüße dich, du bist ein ehrsammer Mann und und du hast, bist intelligent auch und ich grüße dich, weil einen jeden grüße ich. Der was eine andere Meinung hat auch, aber ich werde zu gewisse Veranstaltungen nicht einmal eingeladen, nicht.“

GRM. Mair: „Ich wüsste jetzt“

EGRM. Zehetner: „Ist schon zwei-, dreimal passiert.“

GRM. Mair: „Ich wüsste jetzt momentan nicht wo, aber“

EGRM. Zehetner: „Ich sage es dir, ich sage es dir einmal, aber heute noch nicht.“

GRM. Mair: „Reden wir zwei einmal. Gefällt mir eh.“

EGRM. Zehetner: „Hhmm?“

GRM. Mair: „Reden wir zwei einmal, gefällt mir eh.“

EGRM. Zehetner: „Ja. Ja.“

GRM. Mair: „Ich finde nur die Aussage phänomenal, dass so quasi die Opposition die Regierung ausbootet, was die Mehrheit hat.“

EGRM. Zehetner: „Nein, nein, das ist, einmal in Ruhe über das reden können.“

GRM. Mair: „Nein, passt. Reden wir, das hat eh hier herinnen nichts verloren. Machen wir zwei aus.“

EGRM. Zehetner: „Ja.“

Bgm. Gigleitner: „Gut. Weitere Wortmeldungen?“

EGRM. Humer: „Eine Frage. Es ist einmal um die Leichenhaussanierung gegangen. Weil da rinnt ja schon lange das Wasser hinein, das Regenwasser, an den Wänden herunter. Es schimmelt schon ziemlich. Es gehörte schon einmal etwas getan. Wir haben ja eh vor eineinhalb, zwei Jahren, glaube ich, ist schon einmal geredet worden und ein Kostenvorschlag da gewesen. Es hat dann einen billigeren Vorschlag gegeben, aber irgendetwas gehört getan, weil das verfault ja dort komplett, nicht.“

Bgm. Giglleitner: „Ich glaube da geht es nicht um billig oder teurer, da geht's um das, dass die Mittel genehmigt werden. Gut.“

EGRM. Humer: „Dann die Frage, wie schaut es mit den Handymasten aus? Wo sind die Aufstellungsplätze, wie weit sind die Verhandlungen mit den Grundeigentümern? Der Telekom mit den Anrainern?“

Bgm. Giglleitner: „Erster Standort ist“

EGRM. Humer: „Den oberen wissen wir eh, nicht.“

Bgm. Giglleitner: „Ist fix fertig genehmigt und beim zweiten Standort kann am besten der Zehetner Auskunft geben.“

EGRM. Humer: „Du.“

EGRM. Zehetner: „Ja, ich habe mir auch Gedanken gemacht über dies Handymasten, weil ich sehe es bei bei meinem Sohn, dass noch nichts geht in Pollham damit und der Standplatz bei der, bei der Josefine Weiss ist leider nicht möglich. Wundert mich auch gar nicht und auch ein gewisser Standort unten hinunter und da einen Masten mit 40 Meter Höhe, das sehe ich nicht ein. Ich habe jetzt ein paar andere Standplätze gesucht. Ich habe drei gefunden, die dem würdig sind. Einer ist dann ausgefallen aus Privatgründen, dann habe ich noch zwei, die sind vis à vis von Egg in Gstocket.“

EGRM. Humer: „Und dort“

EGRM. Zehetner: „Ich habe mit den Grundbesitzern geredet.“

EGRM. Humer: „Ja.“

EGRM. Zehetner: „Eigentlich drei Grundbesitzer habe ich, der vierte wäre auch einer gewesen. Und ein jeder von den Grundbesitzern hat sich nicht abgeneigt, nicht. Das lässt sich dann noch erklären, welcher der bessere ist. Sind alle ziemlich neben der Straße und weit weg von den Häusern.“

EGRM. Humer: „Das wäre super, nicht.“

EGRM. Zehetner: „Hhmm?“

EGRM. Humer: „Wäre gut, nicht?“

EGRM. Zehetner: „Ja.“

EGRM. Humer: „Ja.“

Bgm. Giglleitner: „Markus.“

EGRM. Zehetner: „Und die Telekom oder wer es macht oder A1.“

GVM. Lehner: „Verständnisfrage. Steht dies dann in, steht der Handymasten dann oder stünde der dann in Pollham oder in der Nachbargemeinde?“

EGRM. Zehetner: „Der steht in Pollham. Um die ist es gegangen. Außerhalb der Gemeinde sind wir ja gar nicht zuständig.“

Bgm. Gigleitner: „Ist die zuständige Gemeinde für dies verantwortlich.“

GVM. Lehner: „Obwohl trotzdem das Projekt mit den Prozenten ist genauso dabei.“

Bgm. Gigleitner: „Gut, soweit gediehen. Mair.“

GRM. Mair: „Wann ist jetzt die nächste Gemeinderatssitzung?“

Bgm. Gigleitner: „Ich würde einmal sagen, voraussichtlich Februar. Weitere Wortmeldungen? Humer.“

EGRM. Humer: „Kindergartenküche, wie, wie wird da seitens vom Bauausschuss da weiter gearbeitet? Welche Ziele werden da verfolgt oder gibt's da schon“

Bgm. Gigleitner: „Kindergartenküche werden die Richtlinien eingehalten, die der Rechnungshof bei der Prüfung vorgegeben hat.“

EGRM. Humer: „Welche sind das für welche?“

Bgm. Gigleitner: „Ich glaube den Rechnungshof hat eigentlich jeder von euch, von dem ich fast ausgehe, gelesen oder hast du ihn noch nicht gelesen?“

EGRM. Humer: „Alles nicht, nein.“

Bgm. Gigleitner: „Und gerade das hast du nicht gelesen, wo der Passus Kindergartenküche.“

EGRM. Humer: „Nein.“

Bgm. Gigleitner: „Okay.“

GRM. Mair: „Entschuldigung, dass ich unterbreche. Die haben keine Richtlinie herausgegeben. Die haben Empfehlungen abgegeben.“

Bgm. Gigleitner: „Dann nennst du es halt Empfehlungen, wenn dir der Wortlaut besser“

GRM. Mair: „Aber die haben nicht gesagt, dass wir etwas nicht tun dürfen, die haben nur hineingeschrieben, man soll daran arbeiten und überlegen, ob man diese Kindergarten“

Bgm. Gigleitner: „Wie gesagt, ich hab's halt so genannt, du nennst es halt anders. Wennst Wortklauben tust, dann tust du halt Wortklauben, hab ich kein Problem damit. Das heißt die Kindergarten, wir haben einmal ein Angebot was dies kostet, dann ist angesucht worden, dann ist umgehend von der Landesrätin Hummer das politische Okay gekommen. Leider Gottes nicht vom Kollegen Hummer, vom Hiegelsberger. Dies ist eine Co-Finanzierung je zur Hälfte mit 50 Prozent. Sobald dies nicht kommt, kann dies nicht gebaut werden, weil die Hälfte bauen, ich kann nicht von einem Handymasten auch nicht nur die Hälfte bauen, nicht einen ganzen, ja. Und die weitere Sache ist, dass drinnen steht, beim Landesrechnungshof, dass noch weitere Angebote eingeholt werden sollen, um eventuell die Summe zu reduzieren. Das ist meine Antwort.“

EGRM. Humer: „Das ist genau das was ich wissen will, wie da weiter gearbeitet wird, nicht.“

Bgm. Gigleitner: „Deswegen sage ich ja“

EGRM. Humer: „Weil wegen Punkto im Bauausschuss haben wir ja noch nie geredet darüber, nicht.“

Bgm. Gigleitner: „Ich habe gesagt, erst werden wir einmal den Landes-Rechnungshofbericht abkartieren und dann wird's weiter behandelt, was du jetzt bereits angeschnitten hast. Weitere Wortmeldungen? Ist glaube ich erschöpft. Dann sage ich Danke für die Mitarbeit und schliesse somit die heutige Sitzung.“

Genehmigung der Verhandlungsschrift über die letzte Sitzung

Gegen die während der Sitzung zur Einsicht aufgelegene Verhandlungsschrift über die Sitzung vom 20. November 2014 wurden keine Einwände erhoben.

Nachdem die Tagesordnung erschöpft ist und sonstige Anträge und Wortmeldungen nicht mehr vorliegen, schließt die Vorsitzende die Sitzung um 20:40 Uhr.

.....
(Vorsitzender)

.....
(Schriftföherer)

.....
(Gemeinderat)

.....
(Gemeinderat)

Der Vorsitzende beurkundet hiermit, dass gegen die vorliegende Verhandlungsschrift in der Sitzung vom keine Einwendungen erhoben wurden*, über die erhobenen Einwendungen der beigeheftete Beschluss gefasst wurde*.

Pollham, am

Der Vorsitzende

.....

Gemeinde Pollham
Pol. Bezirk Grieskirchen
Tel.: 07248/687 12
Zl.: 1/2015

Pollham, 21.01.2015

KUNDMACHUNG

Es wird kundgemacht, dass am **Donnerstag, den 22. Jänner 2015 um 19:00 Uhr** im Gemeindeamtsgebäude - Sitzungszimmer eine Sitzung des **GEMEINDERATES** stattfindet.

TAGESORDNUNG:

- 1) × Eingabe der Freiwilligen Feuerwehr Pollham über den Zustand des Feuerwehrhauses – Festsetzung über die Durchführung von weiteren Maßnahmen;
Beratung und Beschlussfassung

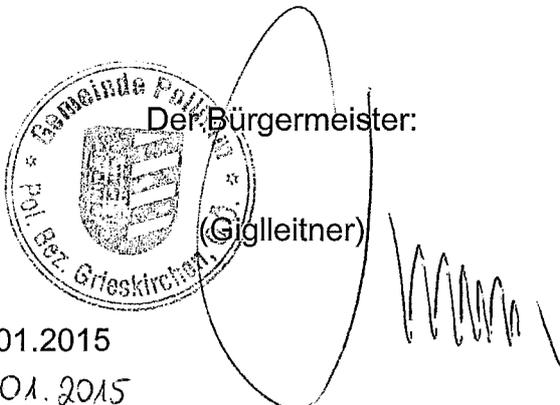
- 2) Allfälliges

× **Hinweis:**

Die anberaumte Sitzung liegt außerhalb des Sitzungsplanes. Gemäß § 57, Abs. 1 OÖ. Gemeindeordnung 1990 idgF wird ausgeführt, dass es sich betreffend dem TOP 1 um einen besonders dringenden Fall handelt, da der Zustand des Feuerwehrhauses und die weiteren Maßnahmen dringend geklärt werden müssen.

(Die Zustellungsfrist beträgt wenigstens 24 Stunden vor der Sitzung)

Der Bürgermeister:
(G. Gleitner)



Angeschlagen am: 21.01.2015
Abgenommen am: 23.01.2015

Gemeindeamt Pollham
Pol. Bezirk Grieskirchen
Tel.: 07248/68712
Zl.: 1/2015

Pollham, 21.01.2015

VERSTÄNDIGUNG

Du wirst höflich zu der am **Donnerstag, den 22. Jänner 2015 um 19:00 Uhr** im Gemeindeamtsgebäude - Sitzungszimmer stattfindenden Sitzung des **GEMEINDERATES** eingeladen.

TAGESORDNUNG:

- 1) × Eingabe der Freiwilligen Feuerwehr Pollham über den Zustand des Feuerwehrhauses – Festsetzung über die Durchführung von weiteren Maßnahmen;
Beratung und Beschlussfassung

2) Allfälliges

× **Hinweis:**

Die anberaumte Sitzung liegt außerhalb des Sitzungsplanes. Gemäß § 57, Abs. 1 OÖ. Gemeindeordnung 1990 idgF wird ausgeführt, dass es sich betreffend dem TOP 1 um einen besonders dringenden Fall handelt, da der Zustand des Feuerwehrhauses und die weiteren Maßnahmen dringend geklärt werden müssen.

(Die Zustellungsfrist beträgt wenigstens 24 Stunden vor der Sitzung)

Um pünktliches und verlässliches Erscheinen wird gebeten. Solltest Du an der Teilnahme verhindert sein, so wirst Du gebeten, das Gemeindeamt unter Mitteilung des Verhinderungsgrundes unverzüglich zu benachrichtigen, damit ein Ersatzmitglied einberufen werden kann.

Mit freundlichen Grüßen

Der Bürgermeister:
Hans Gigleitner eh.